

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz...

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für 60 Pf. wird der „Gefellige“ von allen Postämtern für den Monat März geliefert...

Neuzugutretenden Abonnenten wird der Anfang der Erzählung „Die Dorfblätter“ von A. Linden gratis nachgeliefert...

Vom deutschen Reichstage.

49. Sitzung am 2. März.

Das Haus ist schwach besetzt. Auf der Tagesordnung steht die erste Verathung des Zuckersteuergesetzes.

Staatssekretär des Reichsschatzamts Graf v. Posadowsky: Der vorliegende Gesetzentwurf ist bereits vor einigen Monaten illegitim veröffentlicht worden...



Das Gesetz will dem Reiche nur die Einnahmen aus dem Zuckersteuergesetz von 1891 sichern. Was würde wohl die gesamte Landwirtschaft gesagt haben...

Wenn die Ausführungsprämien bei uns ganz fallen, so ist auf eine internationale Regelung der Sache überhaupt nicht mehr zu rechnen. Der Antrag Baasche...

Rebner geht dann ausführlich auf die Zuckersteuerverhältnisse in Oesterreich und Frankreich ein. Die französischen Prämien sind 743 Mk. höher als die deutschen...

Das Kontingent ist nur ein Maßstab zur Zurückzahlung der gezahlten Prämien. Ich gebe zu, daß die Kontingentierung eine gewisse Unsicherheit in der Kalkulation des Betriebes herbeiführen wird...

Dann muß ich den Gegnern der Vorlage noch eine unangenehme Ueberraschung bereiten. In der Presse ist darauf aufmerksam gemacht worden...

Ich waren, oder daß sie Bedenken gegen das Prinzip der Kontingentierung hätten. Ausdruck aber haben sie hervorgehoben, daß für ihr ablehnendes Votum nicht maßgebend sein könnte...

Abg. Richter (Freis. Vpt.): Vor der Vertagung wurde es von einigen Herren so dargestellt, als ob sie ihren besonderen Eifer für das Gesetz vor dem Lande befehlen wollten...

Es handelt sich hier nicht um den „Schutz der nationalen Arbeit“, auch nicht um ein sogenanntes „kleines Mittel“ zum Schutz der nothleidenden Landwirtschaft...

Die aus der Vorlage für das Volk hervorgehende Belastung läßt sich nur mit der Belastung durch die Militär-Vorlage vergleichen. Wollen Sie im Einzelnen wissen, wie sich der Preis des Zuckers erhöht...

Um zu erkennen, wie das aus dem Volk wirkt, muß man sich vergegenwärtigen, welche Rolle der Zucker spielt. Noch gestern habe ich Einsicht genommen in den Jahresbericht des großen Konsumvereins in Neustadt-Magdeburg...

In der Begründung wird als Hauptzweck des Gesetzes die Schaffung eines Normalpreises von 23-24 Mark für den Doppelzentner hingestellt. Ist es aber überhaupt Zweck des Gesetzes, Normalpreise zu schaffen?

In keinem Jahre ist die Ausfuhr Deutschlands auf dem Weltmarkt so groß gewesen als 1894/95, nämlich 10,500,000 Doppelzentner. Die Begründung des Gesetzes zeigt, daß die Produktion in den europäischen Zuckerländern...

Zunahme der Konsumtion wird auch in den Preisen ein besseres Verhältnis zu den Produktionskosten eintreten. Ganz richtig, aber genau dasselbe ist auch hier richtig und ist ziffernmäßig nachzuweisen.

Die Produktion muß man beschränken; die beschränkte Produktion des letzten Jahres hat auch die neuerliche Preissteigerung herbeigeführt. Rechnen Sie ferner die ungünstigen Ergebnisse der Ernte in Kuba hinzu...

Wenn wenigstens die Kontingentierung eine Sicherung gegen die Ueberproduktion böte. Aber auch das ist nicht der Fall gegenüber den Fortschritten der Technik...

Die Annahme der Vorlage würde zweifellos eine Verminderung des inländischen Konsums zur Folge haben. Das würde aber durchaus eine Schwächung auch der Industrie bedeuten...

Das finanzielle Interesse des Staats endlich würde auch durch die Annahme der Vorlage geschädigt. Jetzt ist die Zuckersteuer die finanzielle Säule des Reichs...

Abg. Graf Bismarck (bei keiner Partei): Diese Vorlage ist allerdings in allen einzelnen Bestimmungen, soviel ich glaube, Niemandem im Hause annehmbar...

Die Prämien sollen ein Kampfmittel sein, um unsere Zuckerindustrie unabhängig zu machen. (Sehr richtig!) Die Ueberproduktion ist hier nur entstanden, weil eben der Körnerbau nicht mehr rentabel ist...

Abg. Spahn (Zentr.): Wir wollen in der Kommission sachlich arbeiten. Die Meinung des Abg. Richter, daß die Vorlage dem deutschen Volke noch theurer zu stehen kommen werde, als der Antrag Kanig, ist nicht zutreffend...

Die nächsten Sichtung Dienstag. (Fortsetzung der heutigen Verathung.) Die Ausichten des Zuckersteuergesetzes. Die kurze Pause in den Parlamentsverhandlungen hat nicht beigetragen, die Zweifel über das Schicksal der Vorlage zu beseitigen...

Die Ausichten des Zuckersteuergesetzes. Die kurze Pause in den Parlamentsverhandlungen hat nicht beigetragen, die Zweifel über das Schicksal der Vorlage zu beseitigen. Die Hoffnung vieler Interessenten auf das Zustandekommen des Gesetzes beruht einzig und allein auf der Erwartung, daß sich innerhalb der Parteien, welche

von der Nothwendigkeit der Erhaltung unserer Zuckerindustrie überzeugt sind, die der Vorlage im Allgemeinen oder einzelnen Bestimmungen derselben abgeneigten Kreise so weit als möglich gewonnen werden. Innerhalb der nationalliberalen Partei besteht eine nennenswerthe Opposition nicht. Auch bei der Reichspartei rechnet man auf ein einmüthiges Eintreten für die Vorlage. Bei den Konservativen soll es sich um 10 bis 12 Gegner der Vorlage handeln. Stärker aber ist die Gegnerschaft innerhalb der Zentrumsparthei. Eine heute in parlamentarischen Kreisen kolportirte Meldung, nach welcher nahezu die Hälfte des Zentrums zu den Gegnern des Gesetzentwurfes zu rechnen wäre, kann beinahe richtig sein. Wenn die Herren nicht noch — was ja im Laufe der parlamentarischen Geschichte allerdings öfters vorgekommen ist — ihre Meinung ändern, ist das Schicksal der Vorlage besiegelt. An der Verweisung des Gesetzentwurfes an eine Kommission ist wohl nicht zu zweifeln, da das Centrum für eine solche eintritt. Von der Gestaltung der Vorlage in den Kommissionsverhandlungen wird das Weitere abhängen.

### Die spanische Herrschaft auf Kuba

neigt sich scheinbar dem Ende zu. Noch am Beginn des Jahrhunderts die größte europäische Kolonialmacht in Amerika, hat Spanien hintereinander Mexiko und die südamerikanischen Staaten aufgeben müssen und jetzt steht ihm der schmerzlichste Verlust, die Lösung Kubas, bevor.

Wenn die Annahme des Beschlusses, die Aufständischen auf Kuba als kriegsführende Macht anzuerkennen, durch den amerikanischen Senat bedeutet fast das Ende der spanischen Herrschaft. An sich würde dieser Beschluß noch nicht allzuviel zu besagen haben, Präsident Cleveland kann auch sein Veto dagegen einlegen, aber die Medien, die vor der Abstimmung gehalten wurden, bliesen den Spaniern das Hallali: wenn ein amerikanischer Senator öffentlich und unter dem lebhaften Beifall seiner Kollegen erklärt, es sei an der Zeit, der spanischen Barbarei ein Ende zu machen und den spanischen Obergeneral, den er einen Schlächter nannte, zu verjagen, so bedeutet diese Rede für die Tausende von amerikanischen Abenteurern, die nur auf einen Wink warten, um den kubanischen Freischärler zu Hilfe zu eilen, eine nicht mißzuverstehende Aufforderung, an den Kämpfen auf der Insel theilzunehmen. Schon bisher hat es an amerikanischem Gelde, an Waffen und an Unterstützung durch Zugänge von außerhalb für die Aufständischen nicht gefehlt; sie hätten sonst den an Zahl überlegenen, besser disciplinirten und bewaffneten spanischen Soldaten wohl kaum einen so langen und erfolgreichen Widerstand entgegensetzen können. Nun aber wird nicht nur der Zugang aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika stärker werden, sondern auch diejenigen Kubaner, die sich bisher vorsichtig neutral gehalten haben, werden sich jetzt den Insurgenten zugesellen, denn — es ist immer vorthellhaft, auf der Seite des Siegers zu stehen. Der Sieg gehört aber jetzt, wenn nicht förmliche Wunderdinge passiren, und Spanien nicht etwa noch ungewöhnliche Kräfte ins Feld wirft — den Kubanern.

Der spanische Marineminister gab dem Schulgeschwader Befehl, sich zur Abfahrt bereit zu halten. Wahrscheinlich wird es nach den Antillen gehen. Alle übrigen Schiffe sollen unverzüglich ausgerüstet werden, auch etwa 50 Packetboote der Handelsmarine werden in Kriegsbereitschaft gesetzt. Ein neues Expeditionskorps, bestehend aus 20 000 Mann Infanterie und 5000 Mann Kavallerie, wird demnächst nach Kuba abgehen.

Die amerikanische Gesandtschaft in Madrid wird von der Polizei überwacht, vor dem Konjulat der Vereinigten Staaten riefen spanische Studenten: „Tod dem Unkel Sam“.

Die gereizte Stimmung des spanischen Volkes gegen die Yante hatte sich — wie bereits gestern unter Neuestes mitgetheilt wurde — auch in einem kleinen Angriff auf das amerikanische Konsulat in Barcelona Luft gemacht. Nach einer gestern in Washington eingetroffenen Depesche des amerikanischen Gesandten in Madrid, Taylor, hat die spanische Regierung sich bereits erboten, für den „Zwischenfall“ in Barcelona volle Genugthuung zu gewähren.

In seiner verzweifelten Lage hat Spanien nicht einmal den Trost, Unterstützung von europäischen Staaten erwarten zu können. Denn ein politisches Interesse daran, ob Spanien oder Mexiko — wie es im amerikanischen Senat angeregt wurde — Kuba besitzen, haben die europäischen Staaten nicht. Ihr Handelsinteresse aber muß darauf gerichtet sein, daß die von der Natur so verschwenderisch gesegnete Insel von den ihr verliehenen Schätzen besseren Gebrauch macht und dahin gelangt, umfangreiche Handelsbeziehungen anzuknüpfen. Das ist aber so lange nicht möglich, als Spanien die Insel ausfaugt und ihren Handel unterbindet.

### Berlin, den 3. März.

Der Kaiser besuchte Sonntag Vormittag mit der Kaiserin den Gottesdienst in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche. Nachmittags unternahm das Kaiserpaar eine gemeinsame Spazierfahrt und besuchte Abends das Berliner Theater. Montag Vormittag machten der Kaiser und die Kaiserin den gewohnten gemeinsamen Spaziergang durch den Thiergarten. Auf der Rückfahrt sprach der Kaiser im Auswärtigen Amt vor und hörte dann im königlichen Schloße die Marineverträge.

An die Wittve des Generals von Stosch sandte der Kaiser ein Beileidstelegramm, worin er in wärmster Theilnahme deren tiefer Trauer um den Heimgang des Gatten gedenkt, des Freundes meines elterlichen Hauses, des vielseitig befähigten, in Krieg und Frieden erprobten, hochbewährten Soldaten, der, an die Spitze meiner Marine gestellt, unvergeßlich bleibende Verdienste um diese sich erwark. Wie Armee und Marine, die um ihn trauern, so werde auch er, so schließt der Kaiser, den Verstorbene stets in ehrendem Gedächtniß behalten.

Zu einer militärischen Erinnerungsfeier, bestehend in einem Festmahle, vereinigten sich am letzten Sonntag im Restaurant Dressel Offiziere, die an dem Einzuge von Paris theilgenommen und während der Tage des 1. bis 3. März 1871 der damaligen deutschen Kommandantur angehört haben. Den Ehrenplatz an der Tafel hatte der Ehrengast, Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal, der auch den Kaiser toast ausbrachte. Unter den Theilnehmern befand sich auch General v. Werby und Generalmajor v. Colomb, der am 1. März 1871 mit seinen 14 Husaren den Sprung über die Ketten am Triumpfbogen machte.

Der Entwicklung des Kleinbahnwesens schenkt der Kaiser seine besondere Aufmerksamkeit. Auf seine Anweisung ist für ihn eine Karte hergestellt worden, in welcher im Anschluß an die Darstellung des allgemeinen Eisenbahnnetzes, die vor dem Inkrafttreten des Kleinbahngesetzes bestanden, die seitdem in Betrieb gesetzten oder genehmigten Kleinbahnen, sowie diejenigen Linien eingezeichnet sind, deren Zulassung als Kleinbahnen zwar ausgesprochen ist, welche aber die staatliche Genehmigung noch nicht erhalten haben.

Die konservativen Abgeordneten und Landwirthe Ring und Gen. haben im Abgeordnetenhaus folgende Anfrage eingebracht:

„Nach Mittheilungen der königlichen Staatsregierung in der verstärkten Agrarkommission bei Berathung des Antrages Ring (Sperrungen von Berliner städtischen Vieh- und Schlachthöfen und Seucheneinschleppungen aus dem Auslande) waren im Frühjahr 1895 die nordischen Meide Dänemark und Schweden seuchenfrei und deshalb deren Viehimporte nur einer zehnjährigen Quarantäne unterworfen, während für sonstige überseeische Vieheinfuhr die Quarantänezeit vier Wochen dauert. Ferner gestattet die königliche Staatsregierung fortgesetzt die Einfuhr russischer geschlachteter und lebender Schweine, sowie von ca. 5 Millionen russischer Gänse. Nachdem sich inzwischen herausgestellt hat, daß in den letzten Monaten durch dänisches und schwedisches Vieh fast sämmtliche Quarantäneanstalten verunreinigt sind, nachdem erwiesen ist, daß durch russische Schweine und russische Gänse neuerdings Verunreinigungen wiederholt stattgefunden haben, richten die Unterzeichneten an die königliche Staatsregierung die Anfrage: Welche Maßregeln gedenkt die königliche Staatsregierung nunmehr zu ergreifen, um weitere Seucheneinschleppungen zu verhindern?“

Diesen Mittwoch, den 4. März tritt in Bonn die altkatholische Synode zusammen um die Wahl eines Nachfolgers des Bischofs Reinkens vorzunehmen. Der Termin der Wahl war abhängig von einer vorherigen Verständigung mit den Regierungen von Preußen, Baden und Hessen, von denen Bischof Reinkens beamtlich anerkannt war. Da die Synode für den kommenden Mittwoch einberufen ist, muß angenommen werden, daß die Verständigung mit den drei genannten Regierungen erfolgt ist. Dem entspricht auch die Erklärung des Kultusministers Boffe am vorigen Freitag bei der Berathung des Kultusrats, daß der Tod des Bischofs Reinkens der Regierung keine Veranlassung gebe, in ihrer Stellung zu den Alt-katholiken eine Veränderung eintreten zu lassen.

Dr. Fritz Friedmann hat seinem Beistehender, dem Advokaten Laine in Vorbeugung eine Denkschrift übergeben, mit welcher Laine nach Paris gefahren ist, um sie dem Minister zu überreichen. In dieser Denkschrift sucht Friedmann nachzuweisen, daß seine Auslieferung an Deutschland nach dem mit Frankreich bestehenden Auslieferungsvertrage unzulässig sei. Ein Betrag seinerseits liege nicht vor. Es seien in Berlin zwar noch irgendwo 6000 Mark zurückzahlen. Das sei aber ein Darlehn, das er erhalten habe, und das auch zurückgezahlt werden solle. An dem Zusammenbruch der Rheinisch-Westfälischen Bank trage er keine Schuld, er sei an jener Bank so gut wie garnicht theilhaft gewesen, und trage für das Vergehen der Leiter jener Bank keinerlei Verantwortung. Verfolgt werde er, so sucht jene Denkschrift klarzulegen, lediglich aus politischen Gründen. Er habe vor einiger Zeit in Leipzig einen hohen preussischen Beamten vertheidigt, welcher wegen Verletzung eines Staatsgeheimnisses angeklagt gewesen sei. Dieser habe Friedmann Dokumente mitgetheilt, welche politische Wichtigkeit besäßen und eine besonders hochstehende Persönlichkeit betrafen. Diese Dokumente habe Friedmann photographirt, und sie wollte er in einer Broschüre veröffentlichen. Friedmann veruchte, die französischen Behörden davon zu überzeugen, daß die deutsche Regierung vor Allem die Veröffentlichung jener Dokumente verhindern wolle und darum die Auslieferung Friedmanns verlange.

Deisterreich-Ungarn. Ein großer Theil der mährischen und viele schlesische Gruben haben sich am Montag dem Streik im Karwiner Bezirk angeschlossen. Im Betriebe sind nur noch die beiden Schächte in Dombrau und der Heinrichschacht in Ostrau. Die Werke in Krustrau und die Koksanstalten mußten wegen Mangels an Material die Arbeit einstellen.

### Aus der Provinz.

Graudenz, den 3. März.

Der Wechseltrajekt findet bei Cilm jetzt bei Tag und Nacht mit dem Dampfer statt.

Die Kreise der Provinz Westpreußen haben auf Grund der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 nach den Zusammenstellungen des statistischen Amtes folgende ortsanwesende Bevölkerung gehabt (vorläufiges Ergebnis):

Im Regierungsbezirk Marienwerder Stuhm 37 575, Marienwerder 65 491, Rosenberg 50 640, Lübau 53 667, Stralsburg 55 305, Briesen 41 384, Thorn 92 906, Cilm 47 273, Graudenz 70 012, Schwes 81 819, Tuchel 28 304, Königs 54 838, Schlochau 66 135, Flatow 64 860, Deutsch Krone 65 549, zus. 875 808 Bewohner.

Im Regierungsbezirk Danzig: Elbing Stadt 45 841, Elbing Land 38 264, Marienburg 60 737, Danzig Stadt 125 639, Danziger Neberung 35 302, Danziger Höhe 43 076, Dirschau 37 486, Pr. Stargard 53 781, Berent 47 528, Carthaus 61 423, Renkstadt 44 540, Puhig 24 341, zus. 618 058 Bewohner. Die Provinz Westpreußen hatte am 2. Dezember 1895 eine ortsanwesende Bevölkerung von 1 493 866 Köpfen.

Der kürlich von der Eisenbahn-Verwaltung herausgegebenen Bestimmungen, wonach Reisende, welche unfreiwillig über ihre Zielstation hinausfahren, nur den einfachen Fahrpreis zu zahlen haben, sind wieder aufgehoben. Es ist mit solchen Reisenden nach den Bestimmungen des § 21 der Verkehrsordnung zu verfahren. Danach hat der Reisende, welcher ohne Fahrkarte betroffen wird, wenn die Zugangsstation nicht genau festgelegt werden kann, das Fahrgehalt für die ganze von dem Zuge zurückgelegte Strecke, mindestens aber den Betrag von 6 Mk. zu zahlen.

Das Dienstmädchen Auguste Piepe, das gestern unter dem Verdacht, den Brand des Wenscher'schen Hauses verursacht zu haben, verhaftet wurde, ist nach ihrer Vernehmung entlassen worden.

Der Premierlieutenant v. Kries vom Train-Bataillon in Danzig ist zum Garde-Train-Bataillon nach Berlin versetzt.

2 Danzig, 2. März. Der Konturs der hiesigen bekannten Kolonialwaarenfirma Paradise u. Eise n stellt sich jetzt so, daß nach Ausschüttung der Masse etwa 12 Prozent zur Verteilung kommen werden. Die Passiva betragen nahe an 300 000 Mark.

Große Zufuhren schwedischer Serringe haben gestern begonnen. So kam gestern ein schwedischer Dampfer mit etwa 7000 Zentner an, weitere Sendungen werden noch erwartet. Die Fische gehen meistens sofort in die Provinz. Erfreulicherweise werden jetzt auch wieder in der hiesigen Bucht viele Serringe gefangen, mit deren Qualität der schwedische Fisch nicht konkurriren kann.

genommen, und es sind jetzt die fertiggestellten Blätter 331, 392, 393, 463 und 464 der geologischen Landesanstalt zur weiteren Veranlassung ausgehändigt worden.

Bei der im städtischen Gymnasium abgehaltenen Abiturientenprüfung haben Böhm, Braun, Datschewsky, Hartmann, Kabiniski, Kramer, Silberstein, Toop und Treuge das Reifezeugniß erhalten.

Die Stadt besitzt an der Mottlau in unmittelbarer Nähe des Rathhofes vier recht alte geräumige Speicher, welche an die Firma A. Wolff u. Co. vermietet waren. In diesem Frühjahr nun beabsichtigt die Stadt, die alten Speicher niederreißen und an ihrer Stelle ein einziges dreistöckiges Speichergebäude mit einem Kostenaufwand von 48000 Mk. aufzuführen zu lassen. Der mächtige Speicher, welcher allen Anforderungen der Neuzeit entsprechen soll, wird auch eine geschmackvolle architektonische Ausgestaltung erhalten.

3 Joppot, 2. März. Der heutigen Gemeindevertreter-Sitzung lag die Entscheidung über das von ihr beschlossene Ortsstatut ob, welches der Kreisassessor nicht genehmigt hat, da er Abänderungen in Betreff der zu bildenden Kommissionen und die feste Anstellung der Gemeindebeamten mit Penfionsberechtigung verlangt. Die Versammlung beschloß, gegen diese Entscheidung Protest zu erheben. Die Jahresrechnung für 1894/95 hat einen günstigen Abschluß ergeben, da ein Bestand von mehr als 12000 Mk. verblieben ist. Die Schlachthauskommission beantragte, zur Deckung der Kosten für die Errichtung des Schlachthaus eine Anleihe von 90 000 Mk. bei der Westpreussischen Provinzial-Hilfskassa gegen 3 1/2 pCt. Verzinsung und 2 pCt. Tilgung aufzunehmen. Die Versammlung beschloß dementsprechend.

4 Aus dem Kreise Cism, 2. März. Ein Mann aus Podwis kaufte vor einiger Zeit eine Kuh, welche sich kurz nach dem Kaufe kränklich zeigte, so daß weiter nichts übrig blieb, als sie zu schlachten. Im Magen der Kuh fand man neben einigen Nägeln und Haarnadeln ein wohl erhaltenes eisernes Kreuz. Die Nadeln und Nägel hatten die Magenwand durchstoßen und so die Krankheit verursacht.

5 Schönsee, 2. März. Gestern Abend wurde auf der Eisenbahnstrecke bei Zielen der Hilfswärter Prok vom Schnellzuge überfahren und sofort getödtet. — Die Gutsbesitzer unserer Gegend planen die Gründung einer Genossenschaftskolkterei, da bereits die Besitzer von 400 Kühen sich gemeldet haben, so erscheint das Unternehmen gesichert.

6 Thorn, 2. März. In der Wahl der ersten beiden Betriebsinspektoren hat die hiesige Pferdebaugewerkschaft kein Glück gehabt. Der erste Inspektor mußte wegen Unterschlagungen entlassen werden und wurde zu einer längeren Gefängnisstrafe verurtheilt. Sein Nachfolger, ein Militärassistent, wurde vor etwa vier Wochen zur Uebernahme einer Kaserneninspektorstelle nach Süddeutschland einberufen. Jetzt haben sich auch Unregelmäßigkeiten herausgestellt, welche seine Verhaftung und seinen Rücktransport nach Thorn zur Folge haben. — Ueber die Lage des Holzgeschäftes wird aus Warschau geschrieben, daß dort deutsche Firmen neuerdings Rundhölzer zu hohen Preisen aufgekauft haben. Es sind Abschlüsse über 11000, 10000 und 30000 Stück zu Stande gekommen. Eisen sind von 15000 Stück zu den Preisen von 54, 55 1/2, 56 und 57 Pfg. gekauft worden. Rundholz ist etwas mehr als im Vorjahre zu den Strömen gebracht. Zu erwarten sind zurückgebliebenen Trasten. Es wird sich sonach voraussichtlich im lebhaftesten Holzgeschäft entwickeln; doch werden die Konjumenten von vornherein mit hohen Preisen rechnen müssen.

7 Aus dem Kreise Schwes, 2. März. Die Kolkerei Genossenschaft Puzst zählt nach ihrem letzten Rechnungsbericht 14 Mitglieder. Die Aktiva und Passiva betragen am Jahres-schluß 31 016,74 Mk.

8 Diche, 2. März. Auf dem Holzhofe in Schönau stehen jetzt nur noch ungefähr 29350 Raummeter Brennholz zum Verkauf. Es ist dies fast noch die ganze im Jahre 1895 dorthin verfloßte Holzmenge.

9 Königs, 2. März. Aus Anlaß der Feier des 25jährigen Lokomotivführer-Jubiläums des Herrn Lokomotivführers Fiedler hier selbst trafen besondere Deputationen der Berufs-genossen gestern hier ein. Im Auftrage des Vereins deutscher Lokomotivführer übergab Herr Lokomotivführer Bedow dem Jubilar eine Glückwunschadresse in künstlerischer Ausstattung, auf welcher die Lokomotive Nr. 1000, welche der Jubilar gegenwärtig führt, abgebildet ist.

10 Aus der Tuchler Gasse, 2. März. Beim Häufelschnelden geriet der achtjährige Sohn des Webers Felczykowski in Miedano mit der rechten Hand ins Getriebe, sie wurde ihm bis zum Ellbogen zermalm, so daß sie abgenommen werden mußte. — Dem Lehrer Fischöder zu Diche ist für erfolgreiche Betreibung des deutschen Sprachunterrichts von der Regierung zu Marienwerder eine Belohnung von 100 Mk. zugegangen.

11 W Jastron, 2. März. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde bekannt gegeben, daß das auf 3000 Mark festgesetzte Bürgermeistergelalt vom Bezirks-Ausschuß genehmigt worden ist. Es wurde beschlossen, die Bürgermeistervahl am nächsten Sonntag vorzunehmen.

12 Krojanek, 2. März. In Betreff des Mordes des Pfarrers Wodda zu Friedheim hat der hiesige Gendarm Weber der Staatsanwaltschaft eine Anzeige erstattet, auf Grund deren die Nachforschungen nach dem Mörder wieder aufgenommen worden sind. Der Gendarm Wodda aus Gubczyn hat hier nämlich in einem Lokale geäußert, daß ihm ein dem Namen nach unbekannter Mann aus Friedheim, den er aber bei Gegenüberstellung sofort erkennen würde, gesagt habe, ein ebenfalls in Friedheim wohnender Mann habe ihm erklärt, daß entweder er (der mutmaßliche Mörder) oder der Pfarrer Wodda aus der Welt müßte, worauf alsbald das Verbrechen verübt wurde.

13 Dirschau, 2. März. Der Schmiedemeister Herr Polley wird am 8. März sein 50jähriges Meisterjubiläum feiern. Herr Polley ist seit langen Jahren Obermeister der Schlosser, Schmiede, Feilenbauer- und Klempnerinnung. — Der früher hier beim Eisenbahn-Postamt als Sekretär lange Jahre angestellt gewesene Herr Postmeister Unkel ist von Neutrich nach Schlochau versetzt worden.

14 Goldap, 2. März. Seit Jahren ist unser Markt nicht so reich mit Vieh und Pferden besetzt gewesen wie heute. An Pferden waren gegen 4000 aufgetrieben; die Preise waren dem entsprechend ziemlich gedrückt.

15 [Rastenburg, 1. März. Am Donnerstag fand am hiesigen tgl. Gymnasium die Abgangsprüfung statt. Die Primaner Kofjanowsky und Czarlinsky bestanden die Prüfung; die Primaner Böhmig, Fröhlich, Krause, Steffler und Treichel wurden auf Grund ihrer schriftlichen Arbeit von der mündlichen Prüfung befreit. — In den Tagen vom 24. bis 26. Juni feiert das hiesige Gymnasium sein 50jähriges Jubiläum. Eine Anzahl Frauen und Jungfrauen aus Stadt und Land beabsichtigen der Anstalt zu seinem Ehrentage eine Fahne zu stiften. Die Mittel hierzu sollen durch eine Sammlung aufgebracht werden.

16 Liebenmühl, 2. März. In Kalleten ist ein Insthaus, sowie das mit demselben in Verbindung stehende Stallgebäude niedergebrannt. Sämmtliches Mobiliar, sowie mehrere Schweine sind mit verbrannt. Weder das abgebrannte Gebäude noch das Mobiliar war gegen Feuersgefahr versichert.

17 Aus dem Kreise Magnit, 2. März. Die Zahl der tollwuthkranken Hunde nimmt in wahrhaft beängstigender Weise zu. Nachdem fast über bei hiesigen Kreis die Hundesperre verhängt ist, sind in Klappeten, Schustern und Gerzstücken wieder vier tolle Hunde getödtet und es ist daher für 33 Ortschaften die Hundesperre neu verfügt worden. Ueber manche Ortschaften

ft die Sp  
Abnahme  
aus ruffi  
genügend  
vorgef  
betrat. J  
Wladisl  
Fehlreit  
Arbeiter  
die Eisbe  
Schritte  
weiter Ka  
Laffes g  
geführt h  
antworten  
erhängt  
zwar, wie  
\* Zu  
den für  
Chorist  
vertheilt  
der Behr  
einem Ha  
daß das  
waren we  
Kreishyph  
an ganzen  
Da die Be  
die Todes  
ke in es f  
zuführen.  
Handlung  
zurückzuf  
sindern  
gegen ein  
Cne  
Donnerst  
heute Ho  
fürchtbar  
einem Fe  
gezogen h  
war insof  
Flammen  
geword  
angelegt  
gelebt zu  
Brand ve  
morgens  
Speisen  
Proviat  
Worgens  
Zeit Ihon  
K W  
welcher i  
auf dem  
h S  
Grothe  
v. Se. E  
Zeit vor  
ein Zufal  
leere W  
läufiger  
Strafma  
Sta  
von La  
für unfer  
Arbeit u  
sich von  
dem Vor  
sei. Nach  
mal bei  
seines B  
Dursche  
2  
wurde a  
Oberprä  
folgende  
„Do  
die Chre  
willkomm  
wir zu  
Provinz  
aus ver  
fälle die  
verwend  
tungen,  
hinlängl  
haben si  
machten  
Auch ge  
Erklärung  
den Bett  
Serrung  
bis zur  
führung  
Mac  
Landwilt  
3. Augu  
die Land  
die Ael  
Lieberg  
Westpr.  
die Zub  
geschaffe  
Ausgest  
wird, oh  
wirtschaf  
Die für  
willigte  
ausgesch  
erfahren  
wendung  
zwecken  
neue An  
Mit  
laufende  
Theile a  
Verlauf  
Anlagen  
die Min  
zur Vor  
Theer V  
der schw  
geredete  
Ihrer G  
Fie  
vertreten  
Zellen  
Daß and  
mit so

ist die Sperre bereits seit Jahresfrist verhängt, ohne daß eine ...

Wromberg, 2. März. Ein graufiger Anblick bot sich ...

Knorzow, 2. März. Die hiesige Strafkammer hat ...

Gnesen, 2. März. Das große Brandunglück am ...

Krembitze, 2. März. Der Arbeiter L. aus Leisbisch, ...

Schweidmühl, 2. März. Der Weichensteller Ferdinand ...

Stargard i. P., 29. Februar. In einer Versammlung ...

Stolz, 1. März. Ein Tischlerlehrling, dem die ...

2 Der Westpreussische Provinzial-Landtag

wurde am heutigen Dienstage, Mittags 12 Uhr, von Herrn ...

Hochgeehrte Herren! Als Kgl. Kommissar habe ich erneut ...

Nachdem die von Ihnen beschlossenen Sitzungen für die ...

Mit Hilfe des von Ihnen bewilligten Zuschusses hat im ...

wird, unterlegt wohl kaum einem Zweifel. Je näher das Ziel ...

Nachdem der Alterspräsident, Herr v. Lieber-Bantau, ein ...

Außer den schon bekannten Vorlagen sind dem Provinzial- ...

Schreibwagen sollen in nächster Zeit l. bestimmte ...

Madchenmord. Die unverheiratete Klara Galle in ...

Selbstmord. Am Sonntag Morgen stürzte sie sich in ...

Graufige That. Eine zum Besuch bei ihren Eltern ...

Verhaftung. Der Homöopath Dr. Volbeding in ...

Harte, aber gerechte Strafe. Der Apotheker und ...

Konkurrenz. Die Danziger Hypotheken-Verein ...

Berlin, 3. März. Das „Armeeverordnungsblatt“ ...

Berlin, 3. März. Reichstag. Die Beratung ...

Marienburg. Die Hausfrauen werden auf die ganz vorzüglichen ...

Schädigung der Zuckerindustrie würde das gesammte ...

Berlin, 3. März. Die Budget-Kommission des ...

Berlin, 3. März. Abgeordnetenausschuss ...

Neu-Pommern, 3. März. Die Statiner griffen am 1. März ...

Washington, 3. März. Ein Senatbeschluss ...

Danzig, 3. März. Schlacht- u. Viehhof. (Tel. Dep.) ...

Danzig, 3. März. Getreide-Depeche. (S. v. Morstein.) ...

Berlin, 3. März. Produktions- u. Fondsbörse. (Tel. Dep.) ...

Marienburg. Die Hausfrauen werden auf die ganz vorzüglichen ...

Marienburg. Die Hausfrauen werden auf die ganz vorzüglichen ...

Marienburg. Die Hausfrauen werden auf die ganz vorzüglichen ...

Marienburg. Die Hausfrauen werden auf die ganz vorzüglichen ...

Marienburg. Die Hausfrauen werden auf die ganz vorzüglichen ...

Marienburg. Die Hausfrauen werden auf die ganz vorzüglichen ...

Marienburg. Die Hausfrauen werden auf die ganz vorzüglichen ...

Marienburg. Die Hausfrauen werden auf die ganz vorzüglichen ...

**Familien-Anzeigen.**

3464] Heute Abend 1/8 Uhr verschied nach längerem, schwerem Leiden, zu einem besseren Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Onkel, Schwager u. Schwiegersohn, der Fleischermeister **Heinrich Fenske** im eben vollendeten 48. Lebensjahre. Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an. **Reudorf, 2. März 1896.** Die trauernd Hinterbliebenen Die Beerd. f. Donnerst., Nachm. 3 Uhr v. Trauerhause aus statt.

**Statt jeder besonderen Meldung.** Heute Abend 9 Uhr entschlief sanft unsere liebe Tante, das Fräulein **Mathilde Perschke** zu Sandhof im 83. Lebensjahre. Sandhof und Liegenhof, den 29. Februar 1896. Die trauernden Hinterbliebenen. **Otto und Emil Petzenbürger.** Otto Strossau.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. März cr., Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Georgenkirchhof zu Marienburg statt.

3303] Die Verlobung meiner Tochter Sarah mit dem Kaufmann Herrn Benno Goldstrom haben wir beehren sich anzukündigen. **Reumart Westpr.** **Emil Ascher u. Frau.**

**Wilddiebereien** und in letzter Zeit mehrfach im Graudenz Stadtwald festgestellt worden. Derjenige, welcher einen Wilddieb so namhaft machen kann, daß dessen gerichtliche Verurteilung erfolgt, erhält von den Vätern eine Belohnung von **50 Mark.** Anzeigen erbeten Grabenstraße 56, 1 Tr. [2976

**Tapeten- Spec. -Verf. -Haus.** Verlangen sie jogleich den neuesten Musterkatalog gratis und franco. **Herm. Meissner, Tapetenfabrik, Berlin S.14, Alte Jacobstr. 81/82.**

**Unterricht.** 3310] In der mit dem hiesigen Seminar verbundenen **Präparanden-Anstalt** findet die **Aufnahme neuer Zöglinge** den 14. April cr. statt. Die Meldungen sind an den Unterrichtsleiter zu richten. **Löban Westpr.,** den 1. März 1896. **Gübel,** Schulrath u. Seminarlehrer.

**Präparanden-Anstalt zu Jastrow.** 3419] Aufnahme neuer Schüler zur Vorbereitung für ein evang. Lehramtsstudium am 1. April in beide Klassen der Anstalt. — Unterrichtsleiter können gewährt werden. Meldungen an den Vorsteher **Dobberstein.**

3423] Staatlich konfirmirte Vorbereitungs-Anstalt für die Postgehülfsprüfung. Postsekretär **Husen, Danzig, Kapuzinergasse Markt 3, Neuer Kursus 12. April.**

**Dr. Schrader's Militär-Vorb.-Anstalt.** Görlitz zum Abitur, Fähnrl., Prim- und Einj.-Examen. Vorzügliche Erfolge u. Empfehlungen. Gute Pension. Prospekt d. d. Dr. **Dr. Schrader.** 18796

**Erziehungsanstalt zu Reichen bei Andolstadt.** gegr. 1817 v. Fr. Fröbel, militärberechtigt 1. 1870, Lehrplan ein. v. Fröbel. (Latein wahlfrei), in schön. gesund. Lage am Teich. Balde, nicht über 60 Sch. Beginn des Sch. den 27. April. Prof. Dr. den Direktor Prof. Dr. Barop.

3441] Neue Kurze der einf. u. dopp. Buchführung, deutschen Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Schön- und Schnellschreiben beginnen: für Damen am 7. März, Herren am 9. März. Dagegen wird auch ausgebildetes Komptoir-Perzonal wie auch für die Kasse — jederzeit kostenfrei empfohlen. **J. Italiener Nachfl.** Handelslehranstalt, Königsberg i. Pr., Schmiebsstr. 15.

3481] Um unser bedeutendes **Weinlager** zu räumen, haben wir von heute ab die Preise für verschiedene Rothweine, Weissweine, Ungarweine, Südweine und Spirituosen zum Verkauf ausser dem Hause bedeutend herabgesetzt. Wir lassen eine besondere Preisliste fertigen, die unseren werthen Kunden und sonstigen Interessenten zur Verfügung steht. Die Preisermässigung versteht sich nur beim Bezug von mindestens 10 Flaschen. Bei Entnahme von 100 Flaschen und darüber tritt eine weitere Ermässigung von 5% ein. Preise verstehen sich netto Kasse. Der bisher Vereinigungen gegebene Rabatt wird bei Inanspruchnahme obiger Vergünstigung nicht mehr gewährt.

**Ermässigte Preise.**

Roth- und Bordeaux-Weine.	bisher P. Fl.	jetzt P. Fl.	Süd-Weine.	bisher P. Fl.	jetzt P. Fl.
Ital. Rothweine	0,90 0,75		Herb. Ungarwein	1,50 1,25	
St. Julien	1,00 0,80		Herber Ober-Ungarwein	2,00 1,60	
Cantenac	1,25 1,00		Feiner herb. Ober-Ungarwein	3,00 2,50	
Listrac Lagarde	1,35 1,10		Feinst. herb. Ober-Ungarwein	4,00 3,50	
St. Pierre St. Julien	1,50 1,25		Süsser Ungarwein	1,25 1,00	
Chât. Monlis	1,50 1,25		ff. süsser Ungarwein	1,50 1,25	
Chât. Pomys	1,50 1,25		Süsser Ob.-Ungarwein	2,00 1,60	
Cos Destournel	1,85 1,50		Ober-Ungarwein weiss Etig.	2,50 2,00	
Chât. Duplessis	1,85 1,50		Ober-Ungarwein roth Etig.	3,00 2,50	
Beaumont	2,00 1,60		Tokayer Ausbruch	4,00 3,25	
Larose	2,00 1,60				
Léoville	2,25 1,75				
Brane					
Mouton	2,50 2,00				
Bataille	2,50 2,00				
Palmer					
Margaux	2,75 2,25				
Lagrangé	3,00 2,50				
Cantemerle	4,00 3,50				
Lalagune	4,00 3,50				
Haut Brion 1888er	5,00 4,00				
Léoville Lascase 1889er	5,00 4,00				
1883er Assmannshäuser	2,50 1,75				
Burgunder.					
Chambertin	4,00 3,25				
Burg Nuits	2,00 1,60				
Weiss. Burg. Chablis	2,50 2,00				
Weisser Bordeaux.					
Graves	1,00 0,80				
Sauternes	2,00 1,60				
Moselwein.					
Pisport	1,00 0,80				
Graacher	1,25 1,00				
Forster Riesling	1,50 1,25				
Hochheimerberg	2,00 1,60				
Marcobrunner	2,50 2,00				
Raenthalerberg	3,00 2,50				
Markobr. Cabinet	4,00 3,50				
Gräfenberger	4,00 3,50				
Scharlachberger					
Anselme	5,00 4,00				
Hochh. Dom. Dech.	6,00 5,00				
Ungarweine					
in 1/2 Liter-Flasch.					
Gez. Ungarwein	1,25 1,00				

**Graudenz, den 4. März 1896.**

**W. Heitmann's Nachfl.**

In meinem Kommissions-Verlage erschien soeben: **Zur Ebene Saron und zum Saronischen Meerbusen.** Eine Pilgerfahrt nach Jerusalem und Athen von **Dr. A. Brandt.** Elegant broschirt Mark 1.—

In äusserst interessanter und anschaulicher Weise schildert der Verfasser seine Reiseerlebnisse, orientalische Sitten und Gebräuche und jeder Leser wird die kleine Schrift befriedigt aus der Hand legen. Dabei ist die Brochüre von jeder religiösen Tendenz frei und jeder Gebildete, ganz gleich welcher Konfession, wird mit Interesse der Wanderung durch die berühmten Stätten folgen.

Gegen Einwendung von Mark 1,05 in Briefmarken liefere ich franco per Post. **Arnold Kriedte, Buch-, Kunst- und Papier-Handlung, Graudenz.**

**Wappen-Post**

officieren für Wiederverkäufer 100 Stück mit 5 Wogen und 5 Konverts für 2,50 Mk., bessere Qualität für 3,00, 3,50 Mk., dito mit 10 Wogen und 10 Konverts 4,80, 5,00 und 5,50 Mk., dieselben mit Blumen- oder Briefsticker für 5,50 und 6,00, alle Sorten **Papier- und Schreibwaaren** zu engros Preisen bei **Moritz Maschke.**

**Trauben-Wein**

flaschenreif, absolute Echtheit garantiert. **Weisswein** a 60, 70 und 90, alten **kräftigen Rothwein** a 90 Pf. pro Liter, in Fässchen von 35 Liter an, zuerst v. Nachnahme. Probefläschen berechnete gerne zu Diensten. [5727] **J. Schmalgrund, Dettelbach Bay.**

**Dünger-Gyp**

**Superphosphat Kainit Chili-Salpeter** offeriren zu billigsten Tagespreisen [3340] **Gebr. Pichert, Dachwappeng-Fabrik, Cullmsee.**

**G. & J. Müller Tischlermeister ELBING** Reiferbahnstr. 22. Bau- u. Kunstschere mit Dampftrieb Grösste Tischlerei Dü- und Westpreussens empfehlen sich zur schnellen, gediegenen u. geschmackvollen Ausführung von Arbeiten jeden Umfanges, von einfacher bis reichster Durchführung in allen Holz- u. Holzarten bei billigen Preisen, und zwar: **Bautischlerarbeiten** Türen, Fenster, Wandpaneel, Goldleisten, Barquet- und Stabdecken, Treppen etc. **Laden-Einrichtungen** für die verschiedenen Geschäftszweige. **Kunstabbeil** einzelne Stücke, ganze Zimmer, komplette Ausstattungen. **Einrichtungen** für Hotels, Kirchen, Schulen, Bureaus, öffentl. Gebäude etc. [7077] **Ueberrahme des ganzen inneren Ausbaues.** Zeichnungen u. Aufschläge (sch. jed. Zeit z. Verfüg.)

3403] Best. Süß-Nahm-Fabrikbutter 9 Wd. für 9 Mk., guten **Zitronen** 9 Pfund für 4,50 Mk., alles franco per Nachnahme sendend. **Meierei Eben in ee bei Lüdnau.** Ein Versuch befriedigt schon.

**Dorfflechmaschine** auf 12 Fuß Tiefgang, fast neu, haben preiswerth zu verkaufen. **Hodam & Ressler, Maschinenfabrik, Danzig.**

**Gemahlener Dünger-Gyp** deutschen und französischen, in beinahe reiner feingemahlener Qualität, offerirt billigst ab Speicher oder franco Nachhof und steht mit Mästern, Analysen und Preis-Kourant zu Diensten. **A. Preuss junr., Dirschau** Dampf-Mahl-Mühle. [3444

**Verloren, Gefunden.** 3478] Am 16. Februar d. 3 habe ich auf der Reidenburger Chaussee ein herrenloses Wagen m. Pferd, Schimmel (Wallach) gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer möge sich baldigst bei mir melden. **Al. Dirschau bei Reidenburg,** den 2. März 1896. **August Willamowski, Gemeindevorsteher.**

**Wohnungen** Eine herrsch. Wohnung mit 6 Zimmern, Remise, Stall und wenn möglich, Gärten zum 1. April gesucht. Offerten unter Nr. 2981 an den Gefälligen erb.

**Etablisungs-Gesuch.** 2808] Suche einen Laden, vass zum Manufakturwaaren-Geschäft. Möchte auch eingeführtes Geschäft künftlich übernehmen. Meld. briefl. u. Nr. 2808 a. d. Gesell.

**Ein recht guter Mittagstisch** wird außer dem Hause sof. gesucht. Off. u. Nr. 3322 a. d. Exp. d. Ges. erb.

2621] Eine Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus drei Zimmern, Küche nebst Zubehör von sof. zu verm. **Arnold Jahn, Getreidemarkt Nr. 20.**

**Wohnung von 5 Zimmern** mit reichl. Zubeh. in m. neuerb. Hause v. sof. od. 1. April z. verm. **Josef Strehlau, Reidenburgstr. 22.**

**Ein großer Laden** am Markt mit 2 Schaufenstern angrenzender Wohnung und großen Arbeitsräumen von sofort oder 1. April zu vermieten. 160] **Ernst Kämmerer.**

**Marienwerder.** In mein. Hause, Marienwerder, Löwferstr. 11, ist der **Laden** in welchem seit über 50 Jahre ein **Material- u. Schant-Geschäft** zuletzt seit 4 1/2 Jahren von Herrn **J. Schreiber** mit gutem Erfolg betrieben wird, vom 1. Oktober d. 3. z. vermieten. 3370] **B. Wolfradt, Marienwerder.**

In einer Villa an einem Vergnügungsort, Bahnh. u. dicht am Wald gel., ist e. **Wohnung** zu verm. an einen Rentier oder pensionirten kinderlosen Beamten. Zu erfragen **Keppler, Marienwerder, Danzigerstr. 4.** [2371

**Briesen Westpr. Ein Laden** nebst Wohnung in meinem Hause, worin sich seit mehreren Jahren ein **Kurz- u. Weißwaaren-Gesch.** befindet, ist vom 1. April d. 3. oder später zu vermieten. Auch eignet sich dieses Lokal für ein **Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft.** **M. Friedländer, Briesen Westpr.**

**Dt. Eylau. Ein Laden** am Markt ist von sofort zu vermieten. **F. Klatt.**

**Bischofswerder** a. Markt, neuerbaut. Hause, sind ver 1. April **zwei Keller** ca. 100 q-Meter, u. **Wohnung**, ebenjo ver 1. Juni cr. **ein schöner Laden** mit **Ladeneinrichtung**, auf **Wohnung**, vorzügl. Lage, bill. zu vermieten von [3241] **Rud. Sonntag, Bischofswerder.**

**Stolp i. P.** 3139] In **Stolp i. P., Markt-Gde.** z. 1. April cr. zu vermieten **ein Laden** mit 2 Schaufenstern, passend für jed. Geschäft. Näheres bei **Friedmann, Stolp.**

**Eine Kollerei fehlt jetzt in Bischofswerder Bpr.** Zur Einrichtung wünschen die Besitzer der Umg. einen tüchtigen **Reservanten** sofort, **Keller, Gschl.** vorhanden. Meld. briefl. m. Aufschrift Nr. 3240 an den „Gefälligen“ erbet.

**Pension.** **Danzig.** 3427] Durch Abolition der Schule ein. mehr Pensionäre wird z. Ost. cr. f. e. Schül. Pension m. Familienansicht u. Beaufsicht. d. Schularbeit, bei mir frei. Beste Empf. vorh. **W. Mangelsdorf, Brobbantengasse Nr. 10.**

**Marienwerder.** 3297] Zu Ostern finden 1-2 Schüler, die das **Gymnasium** in **Marienwerder** beuch. soll. **gute Pension.** **Anna Hennig, geb. Genzmer, Gymnasial-Oberlehrer u. Wittwe.**

**Allenstein.** Knaben, welche von Ostern d. 3. in **Allenstein** Gymnasium der Mittelschule besuchen sollen, finden gute Pension in einer Beamtenfamilie. Näheres unter Nr. 2439 in der Exp. des Gesell.

**Kolmar i. Pos. Pension.** 3309] Zum 1. April d. 3. können in meinem Pensionat noch 2-3 Knaben Aufnahme finden. Schnelle u. sichere Vorbereitung bis zur Untertertia. Beaufsichtigung der häuslichen Arbeiten. Nachhilfe-stunden für zurückgebliebene Kinder, beste Pflege bei günstigen Bedingungen. **Kolmar i. Pos. Lehrer J. L. e. w. in.**

3132] Suche für mein einziges 8 Jahre altes Töchterchen eine **Gezpielin** gleichen Alters. Erziehlerin im Hause, gewissenhafte Aufsicht und Pflege zugesichert. Bald in Nähe f. schwächl. Kinder geeignet. Offerten unter Nr. 3132 dem Gesell. einzufend. Pension mäßig, nach Uebereinstommen.

**Vereine.** **Außerordentl. Sitzung** des **landwirthschaftl. Vereins Podwitz-Lunau.** **Donnerstag, den 5. ds. Mts.,** Nachm. 2 Uhr, in **Podwitz.** Praktische Vorführungen des **Wanderhufschmied Thoms** im Aufschlag pp. [3431] **Der Vorstand.**

**Bäder-Jnnung Graudenz. Versammlung** **Donnerstag, den 5. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, im „**Schwarzen Adler**“. Zur Erledigung der Angelegenheit sind sämtliche Mitglieder erforderlich. [3388] **F. Koehnel, Obermeister.**

**Graudenz Gesangverein** **Mittwoch, den 4. März** Abends 8 Uhr [919] **Übungsstunde.** Um das Erscheinen aller Mitglieder wird dringend gebeten. **Vergnügungen**

**Im Adlersaal** **Sonntag, den 8. März:** **Konzert** **Lillian Sanderson** ohne Frage die **vornehmste** und **geistvollste Interpretin des deutschen Liedergesanges.** Billets a 2 Mk. 50 Pf., 2 Mk. und 1 Mk. bei **Oscar Kaufmann, Buch-, Kunst-, Musik-Handlg.**

**TIVOLI.** **Edison's vollendeter Phonograph** Bitte diese Sprechmaschine nicht mit den bis jetzt gezeigten Phonographen zu vergleichen. Neben Musikstücke oder Lieber, geungen anzuhören per Stück 10 Pf. Gebühret von 11 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends. [3289]

**Etablissement Schöneich.** **Donnerstag, 5. März cr.** findet in meinem Saale ein **Großes Instrumental-Konzert** ausgeführt von der **Böhmischen Kapelle Ignatz Lenhart** statt. Nach Beendigung des Konzerts: **Tanz-Ensemble.** **Entrée à Person 50 Pf.** Besondere Einladungen ergehen diesmal nicht. [3081] Um zahlreichen Besuch bittet **P. Unruh, Ignatz Lenhart.**

**Restaurant Nax** **Markt 11.** **Mittwoch: „Kinderfest.“** **Sonntag, den 7. d. M. Bobbierfest.** 3472] Heute und die nächsten Tage wieder

**Bockbier** in **Sommers Brauerei-Ausschank.** **Danziger Stadt-Theater.** **Mittwoch, Comtesse Guckerl.** **Luitspiel.** **Donnerstag, Comtesse Guckerl.** **Luitspiel.**

**Der Schloßberg bei Graudenz** von **X. Froelich.** brosch. (50 Wf.) Wir halten dieses neueste Werk unseres Lokalgeschichtschreibers u. bewährten Mitarbeiters bestens empfohlen. **Gustav Röhle's Buchdruckerei.** 3330] Die **Wirthin Josephine Jaschnitzka** wird erucht, mit ihren derzeitigen Wohnort anzugeben. **Grün, Rechtsanwält.** Graudenz.

3406] Warum auf Brief Nr. 55 N. N. postlagernd **Soldau** keine Antwort?

**300,000 Mark** ist ev. der Hauptgewinn, der in allernächster Zeit zur Ziehung gelangenden „**Großen Gelb-Lotterie**“ zur Restaurierung der **Lamberti-Kirche** in **Münster**, über welche der heutige Ausgabe dieses Blattes ein Prospect des **Bankhauses Rob. Th. Schröder** in **Berlin** beiliegt, auf welchen die verehrten Leser aufmerksam gemacht werden, da diese Lotterie selten günstige Gewinn-Chancen bietet und das genannte Bankhaus von ganz besonderem Glücke begünstigt ist, da aus früheren Lotterien viele Hauptgewinne auf Loosel fielen, welche bei **Schröder** gekauft waren. [3312]

**Heute 3 Blätter.**

Graudenz, Mittwoch]

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 32. Sitzung am 2. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt Vizepräsident Freiherr von Heereman mit, daß der Abg. Brühl (Kösp. des Zentrums) am Sonnabend gestorben ist. Das Haus erhebt sich zu Ehren des Andenkens des Verstorbenen von seinen Sitzen.

Hierauf wird die zweite Beratung des Kultusetats beim Ausgabebetitel „Ministergehalt“ fortgesetzt.

Abg. Freiherr v. Redlich-Kentrich (freik.) wünscht, daß die Umwandlung der Schmittinspektion im Nebenamt in eine solche im Hauptamt in einem erheblich rascherem Tempo vorgenommen werde. Es mögen bewährte Elementarlehrer dazugewonnen werden.

Abg. v. Jazdzewski (Pole) verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß seine Partei großpolnische Agitation zur Wiederherstellung des Königreichs Polen getrieben habe. Davon wisse er nichts. Einzelne Agitatoren und Psephisten mögen in dieser Richtung wirken, dem ganzen Volke könne man einen solchen Vorwurf nicht machen. Ebenso dürfe man einzelne Polonisierungsversuche nicht verallgemeinern. Ein Phantasiebild des Ministers sei der Fanatismus der polnischen in der Krankenpflege beschäftigten Schwestern. Wenn die Ordensschwestern mit den Kindern polnisch sprächen, thäten sie ein Werk der Barmherzigkeit. Der Minister scheine, wie der ehemalige Oberpräsident v. Flottwell, mit dem Polenthum „reinen Tisch“ machen zu wollen, denn er habe sich, wie dieser, als fanatischer Deutscher betannt.

Kultusminister Vosse: Ich habe schon an den vorhergehenden Tagen die Stellung der Regierung zur Polenfrage deutlich genug dargelegt, und meiner Ansicht nach hätte Herr v. Jazdzewski keinen Anlaß gehabt, nochmals auf die Sache zurückzukommen. Ich habe kein Wort zurückzunehmen, denn das einzige, womit ich, wohl im Eifer der Debatte, etwas zu weit ging, das Wort von den fanatischen Polinnen, habe ich schon zurückgenommen. Der Abg. v. Jazdzewski meint, von einer polnischen Agitation in dem von mir gekennzeichneten Sinne sei ihm nichts bekannt, es ist ja möglich, daß die Kunde davon nicht nach Schroda gekommen ist, zu uns ist sie aber gekommen. In allen polnischen Gesbüchern, die in tausenden von Exemplaren in der Provinz Posen und jetzt leider auch in Oberschlesien verbreitet werden, wird der fanatische Haß gegen Preußen und das Deutschtum gepredigt, und da müssen wir mit doppelter Wachsamkeit unser Deutschtum dort schützen: Gegen eine harmlose seelsorgerische Thätigkeit der Geistlichen haben wir nichts einzuwenden, auch wenn diese sich dabei der polnischen Sprache bedienen, aber wir vermüssen die Gewähr, daß sie nicht auch dem Deutschtum agitatorisch entgegengetreten, und das können wir nicht dulden. Der juristische Beweis dafür, daß die weiblichen Orden polonisierend arbeiten, läßt sich schwer erbringen, aber man ist in Posen davon notorisch überzeugt. Wir wollen die Polen nicht unterdrücken, sondern erweisen ihnen dieselbe Gerechtigkeit, dasselbe Wohlwollen, wie allen anderen Staatsbürgern; nur verlangen wir, daß sie sich auf den Boden des Staates stellen, dem sie angehören.

Der Abg. v. Jazdzewski hat erklärt, ihm sei nicht bekannt, daß ein Propst in der Provinz Posen sich weigere, deutschen Kindern in deutscher Sprache den Kommunionunterricht erteilen zu lassen, ich solle ihm den Namen des Propstes nennen; nun, es ist der Propst von Jazdzewski (Heiterkeit). Seine Witare erteilen deutschen Kindern polnischer Mütter den Unterricht überhaupt nur polnisch, den übrigen aber einen so ungenügenden deutschen Unterricht, daß deutsche Beamte, wie aus einem mir zugegangenen Beschwerdebrief hervorgeht, ihre Kinder nach dem Befehl der Monarchie schicken müssen, wenn sie ordentlichen deutschen Kommunionunterricht haben wollen; und doch wäre es einfach, für diese deutschen Kinder, elf an der Zahl, nur einen einständigen Unterricht wöchentlich zu erteilen!

Ich glaube die Debatte zu verkürzen, wenn ich mit einigen Worten auf die Agitation in Oberschlesien zurückkomme. Manche Deutsche in Oberschlesien sind aus sentimentalen Gründen der polnischen Agitation früher nicht genug entgegengetreten; man hat die Verbreitung polnischer Schullieder zugelassen, aber diese Lieder sind sehr gefährlich; die Muttersprache dieser Kinder ist gar nicht polnisch, sondern eine plattdeutsche Mundart und wir müssen darauf halten, daß die Kinder in den Schulen nicht die hochpolnische, sondern die deutsche Schriftsprache erlernen, denn Oberschlesien ist ein wesentlich deutsches Land, und es wird deutsch bleiben, denn alle Kultur dort ist die Frucht mühsamer deutscher Kulturarbeit. Die Unterrichtsverwaltung hat keinen Grund, dort von ihrem bisherigen System abzugehen. (Beifall.)

Abg. Kiderit (Freis. Verein.) mißbilligt den letzten Erlaß des evangelischen Kirchenraths über die Stellung, die die Geistlichen der sozialen Frage gegenüber einzunehmen hätten. Dann beschwert sich Redner über einen Fall in der Provinz Hannover, wo laut einem Erlaß der Regierung der Lehrer einer Katechisation bei Einführung in sein Amt unterworfen wird. Diese Katechisation wird vom Geistlichen vorgenommen und stellt den Anfang zur Kirchenschule im Gegensatz zur Staatschule dar. In Hildesheim ist neulich erst nach diesem alten Konsistorialerlaß verfahren worden. Ich hoffe, daß er aber, wie in den anderen Landdrosteien, von Minister beseitigt wird.

Abg. Schwarz (Zentr.) beklagt die Inparität bei den Zuwendungen für katholische und evangelische Kirchenzwecke. Seit 1873 seien jährlich für erstere 50 000 Mk. weniger im Etat ausgeworfen worden und für letztere jährlich über eine Million mehr. Redner führt dies ziffermäßig näher aus.

Abg. v. Cyneru (Nl.) Der Abg. Schwarz hat derartige Rechnungen über die Inparität aufgestellt, daß ich den Minister bitten muß, den Rechnungsrath in der westfälischen Volksschule näher zu untersuchen. (Heiterkeit.)

Die ultramontane Presse versteht die harmlosesten Dinge als eine Beschimpfung der katholischen Kirche zu deuten. Wenn § 166 des Strafgesetzbuches nicht vom Reich beseitigt wird, bitte ich den Justizminister, anzuordnen, daß die Staatsanwälte ihn über jeden Fall, in dem Anklage aus § 166 gegen einen Geistlichen erhoben werde, Mittheilung machen, und daß er sich die Entscheidung darüber vorbehält; dann wird man doch wenigstens die Tendenz des Staates kennen, und es wird nicht vorkommen, daß auf ergangene Denunziation ein evangelischer Geistlicher wegen eines unbedachten Wortes von Ort zu Ort geschleppt und überall verfolgt wird. (Beifall links, Zischen im Centrum.)

Abg. Koerner (Str.) spricht für die Aufrechterhaltung des § 166. Auf Anfragen des Redners antwortet

Kultusminister Vosse, der Staat habe keinen Anlaß, ein gut funktionierendes Gesetz, und ein solches sei dasjenige über die Verwaltung der katholischen Kirchenvermögen, zu ändern. Das Ordensgesetz werde von den Zentrumsrednern mit Superlativen verurtheilt, und doch habe seit seinem Bestehen die Zahl der Ordensmitglieder und ihre Niederlassungen außerordentlich zugenommen. Jeder Staat habe Gesetze wegen Beschränkung der Ordensniederlassungen; das preussische sei eins der besten, und wir hätten nicht nötig, es abzuschaffen, so lange es uns nicht nöthige, ungerecht zu sein.

Abg. Sattler (natlib.) weist auf den polnischen Adelstag in Remberg hin, auf welchem großpolnische Agitation getrieben worden sei. Die vollständige Polonisierung der Bamberger bei Polen beweise die Hartnäckigkeit und Gefährlichkeit der polnischen Agitation, welche sich der Kirche als Gehilfin bediene.

Die weitere Verathung wird darauf vertagt. In einer persönlichen Bemerkung weist der Abgeordnete v. Jazdzewski die Behauptung des Ministers, er hätte sich geweigert, katholischen Kindern deutscher Nationalität deutschen Reichunterricht zu erteilen, als durchaus unrichtig zurück. In seiner Pfarrei würde der Reichunterricht von den Vikaren erteilt. Als von deutschen Eltern wegen der Ertheilung des Reichunterrichts in polnischer Sprache eine Beschwerde an ihn gelangt sei, habe er noch in derselben Stunde die Vikare zusammen berufen und ihnen eingeschärft, den deutschen Kindern deutschen Reichunterricht zu erteilen. Das sei dann auch geschehen. Wenn der Kreisinspektor dem Herrn Kultusminister anders berichtet habe, so entspreche das nicht den Thatsachen.

Nächste Sitzung: Dienstag. (Tagesordnung: Kultusetat.)

[Sprecherhaus.] 7. Sitzung am 2. März.

Das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Generals von Stofch ehrt das Haus durch Erheben von den Sitzen.

Die Petitionen des Th. Blümann und Genossen, Namens des Grundbesitzervereins in Schweidnitz um Abänderung des § 9 des Einkommensteuergesetzes dahin, daß dem Hausbesitzer gestattet werde, die Gebäudesteuer, sowie die sonstigen auf dem Hause besitz ruhenden Leistungen für Reichs-, Staats- oder kommunale Zwecke bei Ermittlung des steuerpflichtigen Einkommens in Abzug zu bringen und eine Reihe gleichfalls die Abänderung des § 9 betreffenden Petitionen beantragt die Kommission, der Regierung als Material zu überweisen.

Der Antrag der Kommission wird angenommen. Desgleichen die Petition des Justizraths Horn und Genossen, Namens des Hausbesitzervereins in Jnsztzburg, um Feststellung der Abzugsfähigkeit der Staatseinkommensteuer selbst, sowie der Gebäudesteuer bei der Veranlagung zu ersterer.

Desgleichen die Petition des Karl Werber und Genossen, Namens des Vereins gegen Unwesen im Handel und Gewerbe für Straßund und Umgebung“ auf Ausdehnung der Einkommensteuerpflicht auf alle Konsumvereine mit offenen Läden.

Es folgt die Verathung über die Verordnung vom 30. Oktober 1895, betreffend die Förderung eines veränderten Bauplanes des durch Brand zerstörten Fleckens Brottorode. Die Kommission beantragt: 1) die Genehmigung der Verordnung; 2) die Staatsregierung zu ersuchen, zur Erhaltung bezw. Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit der Gemeinde Brottorode dieser, soweit nicht die weiteren Kommunalverbände einzutreten in der Lage sind, auch mit Staatsmitteln zu Hilfe zu kommen.

Minister des Innern Frhr. v. d. Neke: Die Regierung weiß sich mit der Kommission und dem Hause darin ein, daß das Schicksal der Gemeinde Brottorode die warmste Theilnahme verdient. Die Resolution setzt aber das Bedürfnis, über welches noch Erhebungen schweben, als feststehend voraus. Für die Regierung wäre es ja das Bequemste, Staatsgelder ohne weiteres herzugeben, aber das würde doch zu den allergeringsten Konsequenzen führen. Ich kann aber mittheilen, daß die Erhebungen in vollem Gange sind. Sollten diese ergeben, daß in der That ein Bedürfnis vorliegt, daß die Gemeinde leistungsunfähig ist, so wird die Regierung eine wesentliche staatliche Unterstützung in wohlwollender Ermägung ziehen, vorausgesetzt, daß auch Kreis und Provinz das Ihrige thun. (Beifall.)

Der Kommissionsantrag wird einstimmig angenommen. Durch Uebergang zur Tagesordnung wird u. A. erledigt die Petition des Oberlehrers Friele in Hannover Namens des Landesvereins preussischer, für höhere Lehranstalten geprüfter Zeichenlehrer um Abänderung des Normalstatuts für höhere Lehranstalten.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Vizepräsident Freiherr v. Mantenkfel: Die nächste Sitzung kann ich erst festsetzen, wenn der Etat zu uns gelangt ist. Ich hoffe, daß das spätestens bis Mitte März der Fall sein wird. Sollte das Abgeordnetenhaus nicht in der Lage sein, ihn uns bis dahin zugehen zu lassen, so würden wir allerdings die Waffen strecken müssen und könnten den Etat nicht mehr vor dem 1. April erledigen, denn wir müssen unserer Kommission und unseren Mitgliedern die nöthige Zeit gewähren. Ich hoffe aber, daß der Etat so zeitig an uns kommen wird, daß die nächste Sitzung zwischen dem 22. und 28. März stattfinden kann.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 3. März.

Die Zuder-Ausfuhr über Neufahrwasser betrug in der zweiten Hälfte des Monats Februar an Holzruder nach Groß-Britannien 97758 Ztr., nach Holland 1000 Ztr., nach Amerika 67380 Ztr., in Summa 166138 Ztr. gegen nur 3680 Ztr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nach inländischen Raffinerien wurden 266652 Ztr. gegen 202184 Ztr. im Vorjahre geliefert. Der Lagerbestand in Neufahrwasser (ohne Raffinerielager) betrug am Schluß des Monats 858256 Ztr. gegen 1253936 Ztr. im Vorjahre. Verschiffungen von russischem Zuder fanden statt nach Groß-Britannien 196420 Ztr., nach Holland 7200 Ztr., nach Dänemark 700 Ztr. und nach Amerika 6300 Ztr., im Ganzen 210620 Ztr. gegen 229350 Ztr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Lagerbestand in Neufahrwasser beträgt 198300 Ztr. gegen 51000 Ztr. im Vorjahre.

Die mineralogisch-petrographische Sammlung des Westpreussischen Provinzialmuseums ist auch im verfloßenen Jahre, wie der Direktor desselben, Herr Professor Dr. Conwenz, mittheilt, erheblich vermehrt worden, und zwar in erfreulicher Weise aus allen Theilen der Provinz. Eine besondere Aufmerksamkeit wurde wieder der Vermehrung und Vervollständigung der Sammlung westpreussischer Mineralien gewidmet, welche jetzt auch eine ausführlidere literarische Bearbeitung durch Herrn Gymnasiallehrer Dr. Dahms in Graudenz gefunden hat. Letzterer schenkte auch einige Thoneisenstein-Konkretionen vom Weichselufer bei Böslershöhe und einen Kalkstein mit Dendritenbildungen vom Weichselufer bei Graudenz; ebenso schenkte die Graudenger Realschule ein Stück Rieselfchiefer (Lydit), das nahe der Stadt an der Bahnhofsstraße nach Zuch gefunden ist. Ebenso sammelte Herr Dr. Dahms noch einen Milchquarz mit eingeprengten Graphittheilen und einen Glimmerschiefer mit Granaten in der Kiesgrube zu Gr. Waplik, Kr. Stulm, sowie eine Gruppe von Kalkspath und Granat-Krystallen in Gneis aus der Kiesgrube in Schönwarling, Kreis Danziger Höhe. Von mineralogisch ähnlichen, aber unter Mitwirkung des Menschen bei uns entstandenen Bildungen, die geschenkt wurden, ist u. A. zu erwähnen von Herrn Fabrikbesitzer Muscate-Danzig eine aus einer dortigen Fabrik stammende, besonders schöne und mächtige Kesselfeinstäubung, die in angefeuchtetem Zustande durch ihre deutliche Schichtung und zonenweise verschiedene Färbung lebhaft an die bekannten Karlsbader Sprudelsteine erinnert. Der Sammlung westpreussischer Gesteine ist u. A. zugegangen von Herrn Seminarlehrer Palm in Graudenz ein grauer Feuerstein aus dem Kreise Graudenz, ferner von Herrn Dr. Dahms aus den beiden oben erwähnten Kiesgruben eine größere Anzahl von Gesteinproben, darunter Granite, Porphyre, Mandel-

steine, Gneise, Quarzite, Sandsteine zc. Schließlich theilte sich Herr Dr. Dahms auch an der Vermehrung der allgemeinen mineralogisch-petrographischen Sammlung mit einer Sammlung schwebischer, weisbaltischer und anderer Mineralien und Gesteine.

Der Polizeipräsident in Stettin hatte am 1. Dezember 1894 den dortigen Magistrat aufgefordert, an bestimmten Orten zur Vermeidung von Zwangsmahregeln Straßenschilder anzubringen. Hiergegen erhob der Magistrat Klage beim Bezirksauschuß. Dieser erkannte dahin, daß die Verfügung, „soweit sie vom Magistrat die Beschaffung und Befestigung der Straßenschilder als selbstthätige Handlung verlangt, aufzuheben, soweit sie dagegen ihrem Sinne nach zugleich die Deckung der entstehenden Kosten dem Magistrat auferlegt, aufrecht zu erhalten sei.“ — Gegen diese Entscheidung legten Kläger und Beklagter Berufung beim Obergerverwaltungsgericht ein. Dieses hat nunmehr entschieden, daß die Verfügung des Polizeipräsidenten vom 1. Dezember 1894 in ihrem ganzen Umfange aufrecht zu erhalten sei.

Der Evangelische Oberkirchenrath hat aus dem seit dem 1. April 1895 bestehenden und von den Gemeinden mit einem halben Prozent der in ihnen aufkommenden Einkommensteuer gespeisten Hilfspredigerfonds wiederum zwei Gehälter zu 1500 Mark für Ostpreußen bewilligt. Beide Hilfsprediger werden im Kreise Fischhausen in den längs dem frischen Haffe sich hinziehenden meist von Fischern bewohnten Ortschaften, die vom Kirchorte Webenau weit abliegen, stationirt werden.

Die Besitzer solcher Schweine, welche in Folge vorgenommener Schutzimpfung gegen Rothlauf spezifisch erkrankten, haben auch in solchen Fällen unverzüglich von dem Ausbruch der Krankheit der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen, widrigenfalls sie straffällig werden.

Es kommen in dieser Schwurgerichtsperiode außer den schon mitgetheilten noch folgende Sachen zur Verhandlung: am Donnerstag, den 12. März, gegen die Arbeiter Anton Januszewski, Franz Wiszniewski und Johann Sczzygajl aus Gubin wegen Meineides. Vertretender Justizrath Kabilinski und Rechtsanwalt Grün; Wahlverteidiger ist Rechtsanwalt Pittsch. Am Freitag, den 13. März, gegen den Arbeiter Michael Wegler aus Culmsee wegen verachteter Nothzucht, Körperverletzung und Beleidigung, Vertretender Rechtsanwalt Druich; ferner gegen das Dienstmädchen Agnes Gerwanski aus Niederzehren wegen Meineides, Vertretender Rechtsanwalt Wagner. Die am 4. März anstehende Schwurgerichtssache gegen Falinski und Genossen ist auf den 14. März verlegt.

Die evangelische Pfarrstelle in Sittkehmen, Diözese Stallupönen, ist mit dem Pfarrer Ziehe in Goritten besetzt worden.

Der Referendar Tidick im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg i. Pr. ist zum Gerichts-Assessor ernannt.

Die Stelle des Ober-Steuer-Inpektors zu Langensalza ist dem Ober-Steuer-Inpektors Schulze zu Friedland Ostpr. verliehen. Der Nachborsvorsteher Kiock in Stettin ist zum Ober-Steuer-Inpektors in Friedland Ostpr., der Nachborsvorsteher Voigt in Danzig zum Ober-Voll-Inpektors in Breden an der holländischen Grenze befördert.

[Personalien bei der Post.] Als Postgehilfe ist angenommen: Schwarz in Königs; versetzt sind: der Postsekretär Arnold von Guhrn nach Dirschau; die Postassistenten Greiner in Danzig nach Pelpin, Hermenau von Zilehne nach Schlochau, Leppack von Bromberg nach Tudeh, Malischewski von Gollub nach Strasburg, Plath von Leipzig nach Thorn, v. Berfen von Dirschau nach Danzig, Jiegert von Königsberg nach Dirchoburg. Entlassen ist der Postgehilfe Zid in Lastowik.

An Stelle des von Memel nach Landsberg a. W. versetzten Oberpostsekretärs Bischoff ist der Postsekretär Hermann in Danzig zum Oberpostsekretär in Memel ernannt.

Der Lehrer Wulf aus Westfalen ist an die Stadtschule in Schweg berufen worden.

Culm, 1. März. Die polnisch-katholische Bewegung macht auch hier Fortschritte. Schon vor einigen Jahren konnte man von hiesigen Kaufleuten hören, daß Schüler des hiesigen Gymnasiums verlangen, die Geschäftsleute sollten mit ihnen polnisch sprechen, widrigenfalls man bei denselben nicht kaufen werde. Daß zur Förderung der polnischen Bewegung viele Geistliche ein gut Theil beitragen, wird wohl Niemand bestreiten können. Verbot doch ein katholischer Geistlicher seinen Konfirmanden das Lesen der Bücher der vom Ministerium der Schulen überwiesenen Schulliteratur mit der Motivirung, „sie möchten lieber polnisch lernen“. Ein anderer Geistlicher verbot den Kindern das Lernen von Gedichten zur Sedanfeier. Und solchen Geistlichen möchte Herr Abgeordneter Domherr Dietrich aus Braunsberg die Lokalschulinspektion übertragen!

Culmer Stadtniederung, 29. Februar. Der Arbeiter Maria Zimmermann aus Culm. Neuborf sind auf ein Gesuch an den Kaiser um Verleihung einer Nähmaschine vom Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder zum Ankauf der Maschine 30 Mk. bewilligt worden. Die Gemeinde Culm. Neuborf giebt hierzu eine Unterstützung von 20 Mk.

Culmsee, 2. März. Gestern hielt der Handwerkerverein seine Sitzung ab. Lehrer Schmitt aus Stompe hielt einen Vortrag über die Batterien des Wassers und ihre Beziehungen zu unserer Gesundheit. — Der Bau der Chaußee von Culmsee nach Dubielno, dessen Nothwendigkeit schon vor Jahren anerkannt und der vor kurzer Zeit bewilligt worden ist, scheint sich in die Länge zu ziehen. Deshalb hatten sich viele Beteiligte am 28. Februar in Stompe versammelt. Fünf von diesen wurden gewählt, um bei dem Landrath in Thorn vorstellig zu werden.

Thorn, 1. März. In unserm Ort bestehen, am dem Sparbedürfnis zu genügen, 4 Anstalten, der Vorschußverein, der Darlehnsverein, die städtische Sparkasse und die Kreisparafasse. Alle 4 Anstalten werden stark benutzt. Es kommen namentlich Beamte und Chargierte der Garnison in Betracht, die ihre Ersparnisse bei den Sparanstalten zinsbar anlegen. So sind im vergangenen Jahre bei der städtischen Sparkasse 1484376 Mk. an Spareinlagen niedergelegt. Ende 1894 betrug die Gesamtsparinlagen 2797160 Mk., 1131162 Mk. wurden 1895 an Einlagen zurückgezahlt; an Zinsen wurden 80144 Mk. gutgeschrieben. Die Gesamtsparinlagen betragen Ende 1895 3230518 Mk., der Reservefonds 166307 Mk.

Neumark, 1. März. In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Neumark A wurde festgestellt, daß der Viehbestand im Kreise Löbau zur Hälfte aus westpreussischen schwarzbunten Holländern, zu einem Viertel aus Landvieh und zu einem Viertel aus Kreuzungen dieser beiden Rassen bestehe. Herr Administrator Gira u. v. Wortung berichtete über die Fütterung seiner 52 Stück starken Kuhherde. Bei reichlicher Fütterung (5 Pfd. Weizenheu, 5 Pfd. Rothkleeheu, 20 Pfd. Munkeln, 50 Pfd. Schlempe, 10 Pfd. Spreu und Häckel, 4 Pfd. Gerstenstroh, 1 Pfd. Sonnenblumensamen, 3 Pfd. Weizenklee) hat er bei 10 Zentner Lebendgewicht durchschnittlich von einer Kuh täglich 14 Liter Milch mit einem Fettgehalt von 3,1 Proz. erhalten. Aus dem

Biehbestand müssen, um dies Ergebnis zu erreichen, selbstverständlich nach und nach die schlechten Milcher ausgemerzt werden. Das den Kühen gereichte Kraftfutter (1 Pfd. Kuchen und 3 Pfd. Weizenkleie) kostet nur 16,2 Pfennig. Herr Giraud wies nach, daß nicht nur viel und gutes Futter einen hohen Milchsertrag giebt, sondern daß es hauptsächlich auf die richtige Zusammenstellung des Futters ankommt. Herr Neumann-Rabomno sprach dann über die Impfung der Schweine gegen Rothlauf mit Pasteurischer Lymphe; diese Impfung habe bei 6 Wochen alten Ferkeln guten Erfolg gehabt. Ferner stellte Herr Giraud den Antrag, beim Kreisaussschuß um Gewährung einer Beihilfe zur Beschaffung von Tuberkulin für Besitzer, die ihre Heerde impfen lassen wollten, vorstellig zu werden.

**Niesenburg, 2. März.** Herr Schmiedemeister Kasałski in Rahnenberg bei Niesenburg bestätigt in einem Schreiben an den Gesellen zu dem Bericht in Nr. 50 über einen bei dem Fleischermeister W. in Niesenburg verübten Betrug, daß seine beiden Söhne von dem Oberschweizer in Rahnenberg mit einem Fünfmarktschilling zur Einholung von Wurst zu dem Fleischer geschickt wurden. Die Knaben hätten aber weder gesagt, noch seien sie danach beim Vorlegen des Geldscheins gefragt worden, ob dieser ein Fünf- oder ein Fünfzig-Marktschilling sei. Sie erhielten ohne Weiteres von dem Fleischer zwei Pfund Wurst, und den Betrag von 48,40 Mk., den sie dem Oberschweizer richtig eingehändigten. Die Knaben hätten keinen Betrug beabsichtigt, auch der Oberschweizer nicht.

**Rosenberg, 2. März.** Nach dem in der gestrigen Generalversammlung des Kreditvereins erstatteten Jahresbericht für 1895 betrug der Jahresumsatz 1563580 Mk. und die aufgenommenen Darlehen 449642 Mk., wofür 12459 Mk. Zinsen entfielen. Forderungen hatte der Verein 390988 Mk. Das Mitglieder Guthaben beträgt 70127 Mk., der Reservefonds 15000 Mk.; die Zinsen für zurückgezahlte Darlehen betragen 23236 Mk., die Geschäftskosten 4800 Mk., die Gehälter der Beamten und Mithie 3987 Mk.; der Reingewinn 5565 Mk., wovon eine Dividende von 6% gezahlt wird. Mitglieder hat der Verein 510. Vom 1. April d. J. ab sind die Zinsen für Darlehen auf 5% herabgesetzt. Der Höchstbetrag der zu gewährenden Darlehenssumme wurde im Ganzen auf 300000 Mk., der Höchstbetrag für das einzelne Mitglied auf 15000 Mk. festgesetzt. In die Einsetzungskommission für den Aufsichtsrath wurden die Herren V. Bernstein, Jablonowski und Treutzel gewählt.

**Rosenberg, 2. März.** Die unverehelichte Anna Krause zu Gr. Jantch gebar am 24. v. Mts. ein Kind männlichen Geschlechts, das bereits am 27. starb. Da die K. schon vor der Entbindung geäußert hatte: Das Kind wird nicht lange leben, entstand der Verdacht, sie habe das Kind getödtet. Auf eine Anzeige ihres Dienstherrn hin, fand am Sonnabend eine gerichtliche Sektion der Leiche statt. Diese ergab, daß wahrscheinlich gleich bei der Geburt von der Mutter der Kehlkopf des Kindes eingedrückt worden ist. Das Kind lebte zwar noch drei Tage, konnte aber keine Nahrung zu sich nehmen und starb in Folge dessen. Die K. konnte noch nicht verhaftet werden, da sie noch krank liegt.

**Schwab, 28. Februar.** Die hiesige Stadtgemeinde hat einen Versuchsgarten eingerichtet, in welchem die Knaben von einem dazu vorgebildeten Lehrer praktischen Unterricht in den Arbeiten der Obstbaumzucht und Obstbaupflege erhalten. Einzelne Besitzer im Kreise haben mit der bisher üblichen Bepflanzung der Landwege mit wildem Gehölz gebrochen und statt dessen edle Obstsorten eingepflanzt.

**Aus dem Kreise Schwab, 2. März.** Eine Hochkaplerin trieb kürzlich in einigen Orten ihr Wesen. Sie ist mit den Familienverhältnissen derjenigen Familien, in welchen sie ihre Betrügereien verüben will, genau bekannt und führt sich meistens als Bekannte mit Empfehlungen anderer bekannter Personen ein. Sie weiß ihre Opfer durch das Erzählen von Erbschaftsgeschichten so zu betören, daß sie wochen-, ja monatelang Aufnahme findet. Für die lebenswürdige Aufnahme will sie ihren Gastgebern von den ihr zufallenden Erbschaften große Summen abgeben. Die Frauensperson, welche nahe an 60 Jahre alt ist, auf einem Weine hinkt und in Graudenz heimisch zu sein vorgiebt, hat es hauptsächlich auf freies Logis abgesehen, verschmäht es aber auch nicht, Kleiderstücke und andere Sachen heimlich mitzunehmen. Der Staatsanwalt ist auf diese Betrügerin aufmerksam gemacht worden. — Vom Kreisaussschuß sind an 48 Dienstboten, 41 Mädchen und 7 Knechte, für fünfjährige treue Dienstzeit bei einer Herrschaft Prämienvon 10 bis 20 Mk. ausbezahlt worden.

**König, 2. März.** Vor dem Schwurgericht hatte sich heute der Arbeiter Johann Schulz von hier wegen versuchten Raubes zu verantworten. Der Angeklagte traf am Abend des 13. Oktober v. J. im Schiller'schen Lokale mit dem angetrunkenen Maler L. zusammen und zechte mit ihm. Als L. des Guten bereits zuviel genossen hatte und seine Bredche bezahlte, wobei Schulz auf das Geld des L. in auffälliger Weise achtete, bot Sch. dem L. seine Begleitung an, welche L. schließlich widerstrebend annahm. Als beide in die Nähe des Hotel Cecilii gekommen waren, erfaßte Sch. plötzlich den L., warf ihn zur Erde, würgte ihn und versuchte ihm sein Geld zu entreißen, und als L. laut um Hilfe schrie, schlug ihm Sch. mit einer Sektflasche, welche er zu sich gesteckt hatte, mehrmals auf den Kopf. Auf die Hilferufe des L. eilten mehrere Personen herbei und befreiten ihn von seinem Bedränger. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurtheilt.

**Platow, 1. März.** Am 18. d. Mts. findet ein Kreisstag statt. Außer der Verathung des Etats, der in Einnahme und Ausgabe 271500 Mk. beträgt, kommt die Bewilligung der Kosten für die Vorarbeiten zum Bau mehrerer Chauveaux zur Sprache. Bekanntlich hat der Gemeinderat der Kreisparlasse in Grunau mehrere Unterschlagungen begangen; um dergleichen Fällen für die Zukunft vorzubeugen, sollen die Einnahmer die kleineren Einlagen am vorletzten jedes Monats, größere im Betrage von 2000 Mk. sofort an die Sparkasse abliefern. Das nach erfolgter Einzahlung an die Kreisparlasse mit der Unterschrift des Kuratoriums versehene Sparkassenbuch ist binnen sechs Wochen vom Tage der Einzahlung an gegen Rückgabe der Interimsquittung bei dem Einnahmer abzuholen. Mit Ablauf dieser Frist verliert die Interimsquittung Beweisraft gegen die Sparkasse. — Heute wurde hier ein Damenturnverein gegründet.

**W. Jastrow, 2. März.** Die Wahl des hiesigen zweiten Predigers Witte für unsere erste Pfarrstelle ist vom Konsistorium zu Danzig bestätigt worden. Somit ist die zweite Predigerstelle neu zu besetzen. Das Einkommen bezieht sich neben Wohnungsentschädigung auf 1800 Mk. — Dem Schulamtskandidaten Drewnz hier selbst ist auf seinen Antrag eine Lehrerstelle im Kreise Ziegenrück, Regierungsbezirk Erfurt, übertragen worden.

**Aus dem Kreise Pr. Stargard, 29. Februar.** Die Oberpostdirektion hat genehmigt, daß in Kleinik eine Postagentur eingerichtet wird. Das Gesuch um die Genehmigung dazu ging vom Landwirtschaftlichen Verein aus. — Der Arbeiter Johann Koll aus Hochstülau, ein alter, halb blinder Mann, füllte seine Lampe mit Petroleum, und goß etwas Petroleum vorbei. Die Lampe stand auf einem Gefäss über dem Kochherd, das Petroleum tropfte auf die heißen Eisenplatten des Herdes, und entzündete sich sofort. Die Flamme erfaßte den linken Hockarm des Mannes, und der Arm wurde vom Schultergelenk bis zum Handgelenk schrecklich verbrannt.

**Christburg, 29. Februar.** Ein Verschönerungsverein ist hier gegründet worden, es traten ihm sogleich 39 Mitglieder bei. Eine Sammlung ergab in baar und Zeichnungen einen Grundstock von 118 Mk. zum Vereinsvermögen. Zuerst soll an die Verschönerung des Schloßberges gedacht werden, es sollen dort

Promenaden, Terrassen, Anpflanzungen und Spielplätze angelegt werden.

**Aus dem Marienburger Werder, 1. März.** Der Dachdecker Wohwod aus Schöneberg a. d. M. fiel bei der Arbeit so unglücklich zur Erde, daß er das Genick brach. Er war sofort todt. — Sorgenvoll bilden die Jünger des Werders dem Frühling entgegen. Die Sonnenblicke der vergangenen Tage haben die Wintertraube der Bienen besonders in den Bauten gelöst; die Natur ist eingetreten, so daß auf manchen Bienenständen schon jetzt oft die Hälfte der Beuten verloren ist.

**Seeburg, 1. März.** Heute Abend brach in dem Stalle des Kürschnermeisters Kluge auf ganz unaufgeklärte Weise Feuer aus, wobei das Wohnhaus auch Feuer faßte, und gänzlich niederbrannte. Sämtliche Möbel konnten aus den unteren Räumen noch heraus geschafft werden.

**Heiligenbeil, 2. März.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Lehrerschaft an der Bürger- und Volksschule folgendes Gehaltsstatut genehmigt. Der Rektor bezieht ein Anfangsgehalt von 2000 Mk., das mit je 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 3000 Mk. steigt. Das Grundgehalt der Lehrer beträgt 900 Mk., steigend bis 1800 Mk., das der Lehrerinnen 720 Mk., steigend bis 1200 Mk. Entschädigung für Wohnung und Feuerung ist im Grundgehalt miteingebegriffen. Die neue Gehaltsordnung tritt am 1. April in Kraft.

**Pillkallen, 2. März.** Die Saatsaktion des landwirthschaftlichen Kreisvereins, welche den Zweck verfolgt, die kleineren Landwirthe mit taubelosen Sommeranzen zu versorgen, hat gestern den stark besetzten Saatmarkt eröffnet. Die Einrichtung hat bei den Besitzern großen Anklang gefunden, und es sind viele Bestellungen, namentlich auf Gerste und Hafer, erfolgt. — Für Lasdehnen und Schirwindt ist die Herstellung von Kriegerdenkmälern geplant.

**Bromberg, 29. Februar.** Der Finanzminister und der Minister des Innern haben dem hiesigen Magistrat ihr Erstaunen darüber ausgedrückt, daß die städtischen Behörden Brombergs noch immer zögern, die Biersteuer einzuführen, wogegen selbst die kleineren Städte des Regierungsbezirks die Einführung der Steuer längst beschlossen hätten. Den städtischen Behörden ist in Aussicht gestellt worden, daß der bisherige Vertheilungsmodus für die Gemeindezuschläge in keinem Falle genehmigt werden würde.

**Posen, 1. März.** Der Posener zoologische Garten hat das Geschäftsjahr 1895 infolge der Konkurrenz der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung mit 20000 Mk. Defizit abgeschlossen. Eine neue unerwartete Ausgabe erwächst dem Verein durch die Heranziehung zu einer bedeutenden Gewerbesteuer, die nach einer Entscheidung des Finanzministers sogar für die vergangenen Jahre begahlt werden soll. Begründet wird die Forderung der Gewerbesteuer damit, daß der zoologische Garten nicht bloß gemeinnützige Zwecke verfolgt, sondern zugleich der Geselligkeit durch Veranstaltung von Konzerten und Festlichkeiten diene. In Anbetracht des finanziellen Ausfalles regte sich die Opferwilligkeit wohlhabender Bürger in erfreulicher Weise. Kaufmann Jaedel, die eigentliche Seele des ganzen Instituts, deckte den größten Theil des Defizits durch ein zinsloses Darlehen von 18000 Mk. Ferner erließen die Jünger Rechtsanwält Dr. Lewinski für 10000 Mk., Kommerzienrath Milch und Kazary Kantorowicz für je 5000 Mk. Der hiesige Großkaufmann Leitgeber und die Firmen „Sulima“ in Dresden und Seefeldt und Ottow in Posen schenkten dem Garten ihre Ausstellungspavillons. Nach dem Rechnungsabluß betrugen die Ausgaben 75190,16 Mk., die Einnahmen 57190,16 Mk. An Pacht und Zinsen wurden 21537 Mk. vereinnahmt. Das Grundstück und die Gebäude sind auf 452000 Mk., die Utensilien auf 3200 Mk. und der Thierbestand ist auf 27000 Mk. geschätzt. Der Etat für 1896 wurde auf 58000 Mk. festgesetzt.

**Stargard i. P., 29. Februar.** Die hiesigen städtischen Beamten klagten gegen die Stadt auf Anrechnung der Militärdienstzeit auf das pensionsfähige Gehalt, welche ihnen verweigert wurde. Das Reichsgericht hat nun dahin entschieden, daß die Militärdienstzeit den Beamten angerechnet werden muß.

**Schwerin a. M., 29. Februar.** Von einem plötzlichen Tode wurde in der Nacht zu heute in Ausübung seines Berufs der Steuerkontrolleur R. Rubac von hier ereilt. R. begab sich zur Revision der Brennerlei zu Neugörlitz in den Wäghraum, wo er erstickte. R. ist 48 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und 7 unverjorgte Kinder. Der Obersteuerkontrolleur K. Meltski, der gleichzeitig den Wäghraum betrat, fiel besinnungslos nieder, doch erholte er sich nach einer Stunde wieder.

### Schwurgericht zu Graudenz.

Sitzung am 2. März.

Der Arbeiter Wilhelm Steinbich aus Schwegerau, a. H. in Neuenburg, hatte sich wegen Brandstiftung und Sachbeschädigung zu verantworten. Der Arbeiter Johann Szaplicki aus Wylschienen in Ostpreußen war im September 1895 bei dem Deichbau in der Mühlenerwalder Niederung beschäftigt und bewohnte mit Frau und Kind eine Hütte, die aus einem Holzgerüst mit Lehmbedeckung bestand. Am 15. September 1895, einem Sonntage, gerieth Szaplicki mit dem Angeklagten in Streit wegen einer Mauer, die er dem Angeklagten angeblich gestohlen haben sollte. Als der Angeklagte mit Schlägen drohte, schloß sich Szaplicki in seine Hütte. Der Angeklagte verfolgte ihn, wurde aber am Eindringen durch die Ehefrau des Szaplicki verhindert. Er forderte den Szaplicki auf, herauszukommen, und als dieser nicht kam, fing er an, die Hütte durch Abreißen von Erdstücken zu zerstören, drohte endlich, die Hütte anzufackeln und forderte Szaplicki auf, seine Sachen herauszuschaffen. Die Szaplicki's schafften nun in ihrer Angst die Sachen heraus. Nun zündete der Angeklagte das an der Hütte befindliche Strohwerk und dann auch das an der Hütte befindliche Stroh an. Die Hütte brannte vollständig ab. Der Angeklagte lief dann zum Kantinenwirth Dganowski und erzählte diesem, die Szaplicki's hätten gestohlenes Geschir, das der Kantine gehöre. Dganowski ging mit dem Angeklagten zu Szaplicki's, erkannte aber, daß ihm das Geschir nicht gehöre. Angeklagter zerrt nun etwa 5-6 Schüsseln und Gläser und rief: „Das ist gestohlenes Geschir, das muß entzweit geschlagen werden.“ Dem Gendarm Prodda und dem Dganowski gegenüber hat der Angeklagte die Brandstiftung zugestanden, aber auch behauptet, daß die Hütte nicht mehr zur Wohnung von Menschen geeignet habe, weil Szaplicki bereits eine Wohnung in Mühlenerwalde gemiethet gehabt hätte, was aber nicht wahr war. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nur der Sachbeschädigung in beiden Fällen schuldig. Demgemäß wurde der Angeklagte zu sechs Monaten und einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Der Knecht Gustav Rosin aus Kl. Sanktau wurde wegen versuchter Nothzucht unter Zubilligung mildernder Umstände zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

### Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 29. Februar.

1) Der noch nicht 14jährige Schüler Otto Ostrowski aus Mariensfelde ist der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagt. Am 11. August v. J. sah die unverehelichte Karoline Malinowski aus der Armentatthe in Mariensfelde, in welcher der Arbeiter Koerner und die Orlsarmenwittwe Auguste Ostrowski wohnten, aus dem Fenster der Wohnung der D. Rauch aufsteigen. Koerner eilte ans Fenster und sah, daß vor der Kochmaschine ein Haufen alter Hemden und Lumpen brannte. Da man wegen des Rauchs durch die Thür nicht eindringen konnte, goß Koerner mit Hilfe der Malinowski durchs Fenster das Feuer aus. Der Angeklagte, der in der Nähe des Hauses stand und zulaß, wurde von

Koerner beauftragt, Wasser zu holen, er warf aber den Eimer hin und holte kein Wasser. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich sofort auf den Burschen, welcher kurz zuvor in der Stube gewesen war. Der Angeklagte giebt dies zu, auch daß er Feuer im Kochherd gemacht habe. Er schiebt dann aber die Schuld auf seine 3jährige Schwester, die in seiner kurzen Abwesenheit die Lumpen angesteckt habe. Dem Angeklagten ist die That schon zuzutrauen. Er ist ein verwahrloster und verkommenen Bursche, hat schon öfters Diebstähle ausgeführt, soll auch seine eigene Mutter mit einem offenen Messer bedroht, auch mit Steinen nach ihr geworfen haben. Als diese ihn ein andermal wegen eines Diebstahls ausperverte, soll er gedroht haben, Thüren und Fenster einzuschlagen und der Mutter das Haus über dem Kopf anzuzünden. Der Gerichtshof konnte nicht die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gewinnen, zumal seine Angaben über die Entstehung des Feuers richtig sein können; ebenso wurde auch die Bedrohung gegen seine Mutter nicht als erwiesen angenommen, weshalb der Angeklagte freigesprochen wurde. Dagegen stellt der Gerichtshof aus der ganzen Verhandlung fest, daß der Angeklagte ein großer Zügelnder ist, und beschloß deshalb, daß D. in einer Erziehungs- und Besserungsanstalt untergebracht werden soll.

2) Der Lehrer Wilhelm Krugel aus Schäferei hatte sich wegen Körperverletzung in Ausübung seines Amtes zu verantworten. Am 4. September v. J. fand in der Schule Turnen statt. Der Schüler Friedrich G., Sohn des Arbeiters G., sagte hierbei dem Angeklagten, daß er einen kranken Fuß habe und nicht mitturnen könne. Nichtsdestoweniger befaßl R., daß G. mitturnen solle, und als er seine Sache nicht gut machte, verfezte er ihm eine so heftige Ohrfeige, daß dem Knaben angeblich ein Zahn lose wurde. G. lief nun fort, wurde aber von anderen Schülern eingeholt. Der Angeklagte ging nun mit ihm in die Schulstube und bestrafte ihn in einer weit über das Züchtigungsrecht hinausgehenden Weise. Er schlug den Knaben nicht nur mit dem Stock auf Hände und Gesäß, sondern riß ihn auch an den Ohren und stieß ihn mit dem Kopf an die Wand, so daß der lose Zahn gänzlich ausgefallen wurde. Nach dem Gutachten des Arztes ist der Befund auf die Mißhandlungen des Angeklagten zurückzuführen; auch das Gebrochene G. war eine Zeitlang geschwächt. Der Angeklagte leugnet, den G. über das Züchtigungsrecht hinaus mißhandelt zu haben. Er habe schon öfters den widerpenftigen und ungehorsamen Jungen strafen müssen und so sei es auch nur diesmal geschehen. Die anderen Jungen sagten übrigens, daß G. ganz gut laufen konnte, deshalb verlangte R. auch, daß er die leichten Freilübungen mitmachen sollte. Als G. in der Schule gestraft worden, habe er sich sehr gekränkt, dabei mag er sich auch den Kopf gestoßen haben; die anderen Jungen hätten ihn beim Zurückgehen an den Kopf geschlagen. Der Gerichtshof stellte fest, daß der Angeklagte das ihm zustehende Züchtigungsrecht überschritten habe, daß aber der Knabe sich selbst an der Wand gestoßen habe. Mit Rücksicht darauf, daß den Lehrern der dortigen Jugend die Erziehung besonders erschwert wird und daß der Angeklagte zu der That erheblich gereizt worden ist, wurde R. unter Zubilligung mildernder Umstände zu 30 Mark Geldstrafe eventl. 6 Tagen Gefängniß verurtheilt.

3) Der Hülfsjunge Bernhard Czerninski aus Jesewitz ist wegen schwerer Körperverletzung, der Mithlenbesitzer Johann Ernst Anders aus Jesewitz wegen Anstiftung dazu angeklagt. Czerninski hat dem Schneider Gustav Weyer aus Mühlenerwalde auf der Straße mit Steinen an den Kopf geworfen. Ein Stein traf den Weyer in das rechte Auge, so daß sofort Blut floß. Das Auge fing an zu eitern, Weyer gab sich deshalb in das Krankenhaus zu Graudenz, aber trotz sorgfältigster Behandlung hat er die Sehkraft auf dem rechten Auge vollständig verloren. Der noch unbescholtene Czerninski wurde mit Rücksicht auf die Schwere der Verletzung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt, Anders dagegen von der Anklage der Anstiftung freigesprochen.

### Verschiedenes.

— Der heftige Winter scheint den Romadenbüßern Ostpreußens verhängnißvoll geworden zu sein. Aus den Wolgaflüssen wird gemeldet, daß ganze Trupps von Kalmaiden erfroren sind; der Viehbestand hat sich infolge Futtermangels und der andauernden Kälte sehr vermindert.

— Die drei Hauptgewinne der Kölner Dombau-Lotterie im Betrage von 75000, 30000, und 15000 Mark sind — ein eigenthümlicher Zufall — in ein- und dieselbe Kollekte in Straßburg i. E. gefallen. Das große Loos von 75000 Mark ist einem Elementarlehrer im Reichslande (Loos Nr. 837718) zu Theil geworden. Der zweite Treffer fiel auf Loos 270778 und kam nach dem Badischen, der dritte fiel auf 337835 und kam nach der Pfalz.

— Ein sprechen der Kanarienvogel wurde — so wird der „Eg. Abh.“ erzählt — in einer Hütte auf dem Jahrmarkt eines kleinen holsteinischen Ortes angepriesen. Eine große schau- und hörlustige Menge strömte hinein. Auf einem aus Brettern und Latten hergestellten Podium stand auf dem Tisch das Bauer mit dem wunderbaren Vogel. „Meine Herren und Damen“, begann der glückliche Besitzer, „Se mit dat nich för ungut nehmen, aber min lütten Vogel kann blot plattbütsch snaken. Könnn Se dat verstahn?“ — „Ja, natürlich! Man los!“ ertönte es im Chor. — „Dat is got! Na, min lütten Kriechan“, wandte er sich an den Piepmach, „du magst so go rin smöken! Segg mal, wat magst du denn lewer, 'ne Zigarr oder 'ne Piep?“ — „Piep!“ sagte der Vogel. Große Verblüffung, dann belohnte Beifallsstürmen und einstimmiges Gelächter die großartige Leistung. Natürlich priesen die „Hineingefallenen“ dann nichts so sehr an, wie den famosen Kanarienvogel — den lieben Witzmenschen zu Ruh und Frommen, und die Hütte wurde nicht leer.

— [Ein lebenswürdiger Kosak.] Der Kosaken-General von Popoff, der vorübergehend in Berlin weilte, besuchte Sonnabend Vormittag das Aquarium. Aus der 101. Gemeindefchule waren gerade achtzig Schüler anwesend. Nachdem sich der General bei den Lehrern die Erlaubniß eingeholt hatte, jedem Schüler ein Glas Bier geben zu dürfen, forderte er diese auf, „ein Hoch auf den Kaiser Wilhelm auszubringen.“ Jubelnd und begeistert stimmten Schüler und Lehrer ein. Gleichfalls freudig ertönte ein Hoch auf den Freund des Kaisers Wilhelm, den Zar Nikolaus von Rußland, das ein Lehrer sofort als Erwiderung ausbrachte.

— [Gut herausgezogen.] Ein Provinzialchauspieler spielt in einem Revolutionsstücke den französischen General Hoche und wird vom Publikum unerbitlich a. s. g. epiffen. Ohne sich dadurch stören zu lassen, ruft er seinen verdunten, eingeschüchterten Soldaten, den Choristen, zu: „Fürchtet euch nicht, Kinder! Ich habe um meine Ohren Kugeln pfeifen hören, die weit mehr Lärm machten als das Pfeifen da unten!“ mit einem Beifallssturm belohnte das Publikum die Geistesgegenwart und gab nun seine ablehnende Haltung auf.

— [Die schamhafte Hufe.] Kunde: „Diese blaue Hufe, die ich gestern bei Ihnen kaufte, ist ja ganz schlecht. Da sehen Sie, heute früh hat es geregnet und schon ist sie stellenweise roth geworden.“ — Kommiss: „Na, wenn sie noch roth wird, dann ist sie doch noch nicht ganz schlecht!“

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

### Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80.

bis 68,50 per Stoff z. kompl. Robe — Tassors und Shanting-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis 12,50 v. Mtr. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste z. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich







24. Fortf.] Die Dorfdieterin. (Nachdr. verb. von A. Linden.)

In der Kammer schnarchte ihr Vater und auch Klärchen lag bereits in tiefem Schlummer. Sie mußte morgens sehr früh aufstehen, um noch die ihr obliegenden Arbeiten zu besorgen, damit sie zeitig genug zu Mutter Eckart kam.

Es war für Lisa sehr viel werth, daß ihre Schwester schon mit verdienen half. Mutter Eckart, die mit der Kleinen sehr zufrieden war, lohnte sie reichlich und Reinhard fügte noch immer ein gut Theil hinzu, seit er hörte, daß Klärchen gewissenhaft all ihr Verdientes der älteren Schwester zur Bestreitung des Haushalts abgab.

Alleerdings hatte Reinhard schon öfters Ursache gehabt, mit dem neuen Inhaber des Geschäftes nicht ganz zufrieden zu sein, weil dieser ihm alles überließ und sich am liebsten um gar nichts kümmerte, sich auch seit Beginn der Jagdzeit oft wochenlang gar nicht in Altstetten sehen ließ.

Walter war überhaupt durch niemanden, auch nicht durch Vater Denzler zu bewegen gewesen, das Vardinow'sche Haus zu besuchen. „Ich danke! Es geht wirklich nicht“, sagte er bestimmt ablehnend auf des Letzteren Bitte.

Vater Denzler, der die Andeutung auf seine Weise zu verstehen glaubte, lächelte geschmeichelt; dennoch machte er ein halb beleidigtes Gesicht, als er erwiderte: „Ei, Junge, was denkst Du wohl von mir! Bin ein alter, vernünftiger Kerl, der sich nicht mehr zu Jugendthorheiten hinreißen läßt! Aber Du, Du bist eigentlich gar nicht mehr jung!“

„Ich bin den nächsten Tagen fein; denn daß wir bald Schnee kriegen, das ist gewiß und meine Frau verkündet es jeden Tag, weil sie das Reitzen hat wie noch nie.“

„Diese Einladung werde ich dankbar annehmen. Solch eine Schlittensahrt ist mir immer sehr reizvoll erschienen und in Fräulein Elsas Gesellschaft wird sie mir doppelt Freude machen“, sagte Walter schnell und Vater Denzler blickte ihm lächelnd nach.

Eckart hatte es für seine Pflicht gehalten, Herrn Ronald vorzustellen, daß die Entlassung des alten, zwar etwas pedantischen und unfreundlichen, doch fleißigen und treubewährten Buchhalters, der so ganz mit seinem Bruder die Seele des Geschäftes gewesen und mit all seinen Interessen darin anfing, ein unbedachter Schritt sei, der vielleicht wenig angenehme Folgen nach sich ziehen könne; er hatte dringend gebeten, diesen Schritt doch wieder rückgängig zu machen und den bei seinem Alter noch sehr rüstigen Mann, den der Beschluß seines Chefs wie ein Donnererschlag getroffen, doch noch in seiner Thätigkeit zu lassen.

„Aber mein bester Herr Eckart“, hatte Erich Ronald in seiner gewohnten, freundlich herablassenden Weise erwidert, „den Gefallen kann ich Ihnen nun wirklich nicht thun, so gern ich auch sonst Ihre Wünsche berücksichtigen mag. Dieser alte Schlehbaum — er hat auch den ganz ihm zukommenden Namen — mit seinem entschulpsen pedantischen Wesen und seiner ewig sauren verbrießlichen eingetiffenen Miene, die krakende Feder entweder hinterm Ohr oder in den knochigen dürren Fingern, ist mir bei all seinem Fleiß und seiner Tüchtigkeit ein so unsympathischer Mensch, daß ich mich schon beim Betreten der Geschäftsräume vor der Begegnung mit ihm scheue und seinen Anblick möglichst vermeiden möchte.“

Wirklich zeigte sich Vardinow viel freundlicher und zuvorkommender gegen Reinhard Eckart, als es der alte Schlehbaum jemals gewesen, wie er denn auch überhaupt viel gewandter war im Verkehr und in der Abwicklung aller Geschäfte. Dennoch gewann Eckart kein rechtes Vertrauen zu ihm. Er wußte, daß der neue Buchhalter zwar ein ungewöhnlich hohes Gehalt bezog, sagte sich aber dabei auch, daß dieser dennoch unmöglich all den Aufwand seines großen Haushaltes damit bestreiten könne, ein Umstand, den Herr Ronald gar nicht in Betracht zu ziehen schien.

Still saß Lisa bei ihrer Arbeit. Schimmernd weißer Seidenstoff, befiel mit Weißchen und Nagelstücken, war es, der unter ihren Händen entstand. Heulend piffte der Wind um den niederen Hausgiebel und trieb wirbelnd die ersten Schneeflocken herein in die Gasse, wo sie, an die Wände sich klammernd, leise zerrannen oder in den weichen Fugen und Löchern der Backsteine noch ein kurzes Dasein fristeten. Schreiend mit gesträubtem ruppigem Gefieder saßen ein paar Spatzen auf den Dachspitzen und sahen gesenkten Kopfes hernieder zu der Weberin, als wollten sie ihr, die im vorigen Winter so mitleidvoll für sie gesorgt, den wieder drohenden Nothstand klagen. (Fortf. folgt.)

Verchiedenes.

— Professor Dr. Behring in Marburg, dem die Hälfte des Albert-Löwi-Preises im Betrage von 25 000 Francs von der Pariser Akademie der Wissenschaften zuerkannt worden war, hat diese Summe dem preussischen Staatsfonds zur Förderung der Serumforschung überwiesen. Dieser Fonds soll aus den zu erwartenden Ueberschüssen der amtlichen Kontrollstation für Diphtherieheilserum gebildet werden, welche vor wenigen Monaten zur Prüfung des in den Verkehr gelangenden Diphtherieserums geschaffen wurde.

— Dem Kaufmann R. Varlen in Düsseldorf, der den Ersten Staatsanwalt Nudser in Stendal (früher in Vöhrum) dadurch beleidigte, daß er ihm Meineide und Verbrechen im Anre vorwarf und der deshalb, nachdem die Sache vor den Gerichtshöfen Bochum, Duisburg, Düsseldorf, Hamm, Leipzig und Berlin verhandelt worden war, in Duisburg mit einem Monat Gefängnis bestraft wurde, ist die Strafe sammt den ihm auferlegten Kosten durch den Kaiser in Gnaden erlassen.

— Die deutsche Fahne, welche am 2. und 3. März 1871 auf dem Gebäude der deutschen Kommandantur in Paris, die im Palais der Königin von Spanien war, geweht hat, befindet sich in der Ingenieur-Abtheilung des königlichen Zeughauses zu Berlin. Sie ist ein Geschenk des damaligen Kommandanten von Paris, des nachmaligen Kriegsministers v. Kammerer.

— [Es zogen drei Burschen.] Vor Kurzem brannte in dem nordpfälzischen Landstädtchen Kirchheim in holländisches dem Gasthaus „Zur Traube“ ab. Dieses Gasthaus hat schon zu Zeiten des Durchzugs der Napoleonischen Truppen zu Anfang dieses Jahrhunderts eine große Rolle gespielt, in der 48er Bewegung und später war dieses Gasthaus auch oft der Ort demokratischer Kundgebungen. Ganz besonders interessant ist es aber, daß der Dichter Uhland, der in Heidelberg studirte, damals oft über den Rhein zog und mit dem Wanderskabe die schöne Pfalz durchmaß, in dem genannten Gasthaus seine erste Liebe fand. Sie war der Wirthin Tochterlein, Anna Miesel. Als der junge Student wieder einmal kam, war das Mädchen todt, und so entstand das Volks- und Studentenlied: „Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein.“

— [Ein besagter Rekrut.] Ohne seiner Militärpflicht genügt zu haben, war vor etwa 15 Jahren ein jetzt als Wirth eines Bielefelder Hotels fungirender Mann nach England ausgewandert, von wo er seit kurzem zurückgekehrt war. Der Mann wurde nach dem Bezirkskommando bestellt und, da er für tauglich befunden wurde, sofort zum Militär genommen. Nun kann er als 34jähriger Mensch noch seine drei Jahre als unsicherer Heerespflichtiger abdieneu.

Briefkasten.

K. B. 1) Meldungen wegen Aufnahme in die Steuerverwaltung der Stadt Hamburg sind beim General-Vollredirektor daselbst anzubringen. 2) Unter der Voraussetzung guter Schulbildung kann die Annahme als Bureauassistent und Stationsassistent für den Stations- oder Güterabfertigungsdienst erfolgen. Der Ausfall der Vorprüfung ist für die Annahme maßgebend. Das Geuch ist an die Direktion zu richten.

G. N. 100. Die in Rechnung gestellten Preise werden durch einwandfreie Annahme der Waare zugestanden. Eine Forderung kann nicht verjähren, wenn und so lange der Wohnort des Schuldners dem Gläubiger unbekannt ist. Eine längst fällige Schuld verjährt nicht erst eingemahnt, sondern eingeklagt zu werden, sobald dem Gläubiger das Verbleiben des Schuldners bekannt geworden.

K. B. 2. 100. Nach zurückgelegtem vierten Jahre des Kindes hängt es von dem unehelichen Vater ab, die Verpflegung und Erziehung des Kindes selbst zu besorgen oder sie der Mutter auf seine Kosten fern zu überlassen. Will die Mutter die Erziehung und Verpflegung auf ihre eigenen Kosten übernehmen, so hat der Vater kein Recht zum Widerspruch.

K. B. 3. 100. Die Strafverfolgung von Uebertretungen verjährt in drei Monaten. Die dem Vermietter beigelegten Rechte eines Pfandgläubigers erstrecken sich nur auf solche Sachen und Effekten, welche dem Miether selbst gehören oder welche derselbe ohne Einwilligung des Eigenthümers zu verpfänden befaugt ist. Gef. 21. 7. 1846.

K. B. 4. 100. Sobald gegen die Entscheidung des Schöffengerichts Berufung eingelegt wurde, konnte dieselbe nicht rechtskräftig werden. Die Allerhöchste Gnadenurtheil vom 18. Januar d. J. S. bezieht sich nur auf rechtskräftig erkannte Strafen.

K. B. 5. 100. Im Gesuche um Ertheilung eines Schankkonzesses hat der Gesuchsteller gute moralische Führung, das vorhandene Bedürfniß der Kenanlage und das Lage und Beschaffenheit des Lokals den Anforderungen entspricht, nachzuweisen. Der Pächter einer Schankwirthschaft bedarf einer Konzession in der Regel nicht weiter.

K. B. 6. 100. Wir geben anheim, wegen des vorliegenden sehr zweifelhaften Rechtsverhältnisses den Vormundschaftsrichter zu befragen, ohne dessen Genehmigung der Vormund überhaupt nicht vorgehen kann.

K. B. 7. 100. Die unterlassene Anmeldung der gewerbsmäßigen Anfertigung von Schriftstücken an Behörden ist, namentlich wenn Thatsachen gegen die Zuverlässigkeit des Gewerbetreibenden vorliegen, strafbar, doch ist die Strafe nicht ererblich und kommt ganz in Wegfall, wenn ein Gewerbe überhaupt nicht betrieben, die Anfertigung derartiger Schriftstücke nur in zwei Fällen und ohne Entgelt geschehen ist.

K. B. 8. 100. Das Testament ist anfechtbar, wenn die wegen ihres Elternverbes bisher unabhgefunden Kinder in Folge der vom Vater bei Lebzeiten gegebenen Belohnung der bei ihm aufhaltenden Kinder weniger als die Hälfte der Erbportion erhalten, welche ihnen bei gleichmäßiger Verteilung zufallen würde. Dieselben sind nämlich dann in ihrem Pflichttheil verlehrt. Pöfentlich wird friedliche Theilung unter den Geschwistern möglich sein, ohne daß Gericht und Rechtsanwält mit der Sache befaßt werden.

K. B. 9. 100. Sind bei der Subhastation Ihres Grundstücks Gläubiger ausgefallen, so haben diese zunächst das Recht, das in Folge von Mitverhaftung Ihres Grundstücks berechnete, möglicherweise durch Klage gegen Ihren Verkäufer wieder einzuziehende Rechtswahl mit Beschlag zu belegen. Wir geben Inzuehung eines Rechtsanwaltes anheim, wenn Sie meinen, daß noch für Sie etwas übrig bleibt.

Bromberg, 2. März. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 144 bis 156 Mt., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 112 bis 116 Mt., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 96 bis 107 Mt., gute Braugerste 108—118 Mt. — Erbsen Futterwaare 108—120 Mt., Kochwaare 125—135 Mt. — Hafer 108 bis 115 Mt. — Spiritus 70er 32,00 Mt.

Posen, 2. März. (Marktbericht der kaufm. Vereinigung.)

Weizen 14,90—15,80, Roggen 11,40—11,60, Gerste 10,00 bis 12,00, Hafer 10,70—11,90.

Berliner Produktenmarkt vom 2. März.

Weizen loco 151—165 Mt. nach Qualität gefordert, feiner gelber märkischer 163 Mt. ab Bahn bez., Mai-Juni 157—158,50 bis 158,25 Mt. bez., Juli 157,25—158,50 Mt. bez., September 157,75—158,50 Mt. bez.

Amtlicher Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Fleisch. Rindfleisch 38—60, Kalbfleisch 30—58, Hammelfleisch 40—52, Schweinefleisch 37—45 Mt. per 100 Pfund. Schinken, geräuchert, 70—80, Speck 55—60 Pfg. per Pfund. Geflügel, lebend. Gänse —, Enten —, Hühner, alte 1,00—1,70, junge —, Tauben — Mt. per Stück. Geflügel, geschl. Gänse per Stück —, do. per 1/2 Kilogr. 0,50 bis 0,55, Enten 1,10—2,25, Hühner, alte, 1,00—2,15, junge 0,70 bis 0,85, Tauben 0,45—0,60 Mt. per Stück. Fische. Leb. Fische. Hechte 48—74, Zander kleine 75, Barbe 60—82, Karbsen 54—85, Schleie 68, Meie 48—50, bunte Fische 20 bis 21, Aale 70—116, Wels — Mt. per 50 Kilo. Frische Fische in Eis. Ostseefisch 170, Lachsforellen 76, Hechte 40—52, Zander 45—90, Barbe 25—40, Schleie 27—35, Meie 30, bunte Fische (Blöße) 20, Aale 51—60 Mt. per 50 Kilo. Geräucherte Fische. Aale 0,40—1,10, Stör 0,90—1,10 Mt. p. 1/2 Kilo. Flundern 0,60—2,75 Mt. per Schod. Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 2,60—2,80 Mt. p. Schod. Butter. Preise franco Berlin incl. Provision. Ia 98—103, Ha 90—95, geringere Hofbutter 85—90, Landbutter 75—85 Pfg. per Pfund. Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 30—65, Limburger 25—38, Tilsiter 12—65 Mt. per 50 Kilo. Gemüse. Kartoffeln p. 50 Kilogr., Rosen- 1,25—1,50, lange —, Daberche 1,50—1,75, weiße 1,50—1,75 Mt., Kohlrabi per Schod —, Merrettig per Schod 9,00—15,00, Petersilienwurzel per Schod 1,00—3,00, Salat per Schod —, Mohrrüben per 50 Kgr. 2,00 bis 2,50, Bohnen, grüne per 1/2 Kilogr. —, Bohnenbohnen, per 1/2 Kilogramm —, Wirsingkohl per Schod 3,00—8,00, Weißkohl per 50 Kgr. 3,50—4,00, Rothkohl per 50 Kgr. 4,50—5,00, Zwiebeln per 50 Kilogramm 3,25—4,00 Mt.

Stettin, 2. März. Getreide- und Spiritusmarkt.

Weizen unver., loco 146—154, per April-Mai 155,00, per September-Oktober —, Roggen loco unver., 120—123, per April-Mai 124,00, per September-Oktober 126,50. — Vomm. Hafer loco 112—117. Spiritusbericht. Loco behauptet, mit 70 Mark Konsumsteuer 32,60.

Magdeburg, 2. März. Zuckerbericht.

Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 12,45—12,55, Ruchprodukte excl. 75% Rendement — Stoll.





# Gasglühlicht Butzke ist das beste u. billigste!

Zu beziehen durch alle Gasanstalten und Installateure. **Aktiengesellschaft Butzke, Berlin S., Ritterstrasse 12.**

Eindeckung von Schindeldächern aus reinem oötr. Bernholz zu bedeutend billig. Preisen als meine Konkurrenz. Zahl nach Uebereinkunft. Lieferung der Schindel zur nächst. Bahnh. Station. Gest. Auftr. erbittet S. Reif, Schindelfabrikant, Schwartow b. Belau i. P.

**Planinos** für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfr. a. Probe. Preisverz. freo. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatl. **Berlin, Dresdenerstr. 38 Friedrich Bornemann & Sohn, Piano-Fabrik. [3953C]**

Daseking's neuester, bester, billigster und scharfster **Milchenträger d. Neuzeit**

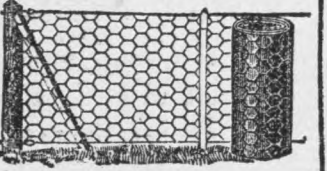


Keine Reparatur. Sicherste Entnahme. Generalvertr. für Westpr. **Erich Müller, Elbing, für Ostpreussen Carl Pohl, Guttstadt Opr. Prosp. gratis. Vertr. ges.**

Aus erster Hand versende jed. Maß feinste Zuch-, Buchst., Cheviot, Kammgarn- u. Patentstoffe zu Drig. Fabrikpreisen an Privat. Whit. franco. **Paul Emmerich, Tuchfabrikant, Spremberg, Lausitz.**

**Pianos** neuzeitl., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nussb., tief. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. an ohne Preisverhöhung, auswärts fr. Probe (Katal., Zeichn. fr.) die Fabrik G. Hoffmann, Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 14

Nur 8 3/4 Mark kost. 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von



Gartenzäunen, Hühnerhöf. u. s. w. frachtfrei, jed. deutsch. Bahnstat. Preislist. all. Sort. Geflechte u. Draht n. Gebr. Anleit. grat. durch **J. Rustein, Drahtw.-Fab., Ruhrort a. Rh. 33**



**Echmiede-eiserne Fenster** zu landwirtschaftlichen und Fabrik-Gebäuden offer. billigst **1826] Robert Tilk, Thorn.**

**Glücksmüllers Gewinnerfolge** sind rühmlichst bekannt! **12.-14. März Haupt-Gewinn-Zieh. zu Münster Lambert-Lotterie Kirchenbau-Lotterie** 9642 Gew. u. 1 Präm. Hauptgew. ev. 300000 Mk. spec. 200000 Mk. 100000 Mk. usw. Originallose à 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf., so lange Vorrath reicht z. bezieh. d. d. Bankgeschäft **Ludwig Müller & Co. Berlin C., Breitestr. 5, beim Königl. Schloss.**

**Chilisalpeter** offerirt vom Lager billigst **J. H. Moses, 3281] Briesen Westpr.**

**Tragt Wagner's Echtes Deutsches Merino (Echte Deutsche Vigogne).** *Gesundheitlich die besten, im Tragen die angenehmsten und im Gebrauch die billigsten Strickgarne, Unterkleider, Socken, Strümpfe, Kindersachen, Flanelle etc. sind die aus dem echten deutschen Merino (echter deutscher Vigogne) von Wagner & Söhne, Naunhof i. S., hergestellten. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. Bezugsquellen werden bereitwilligst nachgewiesen.*

**150 Abzüge in 15 Minuten von einem Schriftstücke in Schwarz. Der Schapiograph.**

Ein neuer, unübertroffener Vervielfältigungs-Apparat zur selbständigen, kostengünstigen Herstellung von Druckfachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Rechnungen, Zeichnungen, Noten, Plänen, Programmen etc. in Schwarzdruck.



Die Handhabung dieses Apparates ist für jeden Mann eine erstaunlich einfache, der Erfolg unaussprechlich u. garant. In dem Apparat selbst befindet sich das auf 2 Rollen aufgewickelte Negativpapier von ca. 5 m Länge, von dem das entsprechende Format auf der Druckfläche ausgepannt ist. Das Original (Manuskript) wird mit der beigegebenen schwarzen Tinte auf Post- oder Kanzleipapier geschrieben oder getippt, und nachdem es getrocknet, mit der Schapifolien auf das Negativpapier aufgelegt und mit der Hand glatt angeglättet.

Nach 1-2 Minuten wird das Original vom Negativpapier abgenommen, auf welchem jetzt ein Negativ (Spiegelbild von dem Original) entstanden ist. Auf dieses Negativ werden die zu bedruckenden Blätter nach einander aufgelegt, mit der Hand oder mit dem beigegebenen Roller leicht angegedrückt und die nun fertige schwarze und scharfe Kopie (Abdruck) sofort abgezogen und so fort gefahren, bis die gewünschte Anzahl Abdrücke genommen ist. Um ein neues Original zu vervielfältigen, wird das gebrauchte Negativpapier auf die Rolle richtig gewickelt, wodurch sich zu gleicher Zeit von der Rolle links frisches Negativpapier auf die Druckfläche vollt.

Jede Stelle des benutzten Negativpapiers kann mehrere Male verwendet werden, da die alte Schrift nach einigen Tagen eintrübt und nicht mehr abdrückt. Dadurch wird dieses Verfahren zugleich auch die billigste Vervielfältigungsart.

Preis: Compl. Apparat Quart-Folio 22 x 28 cm 17 Mark, 1 Glasrolle, ca. 5 Meter, 4 Mark. Schwarze Schapiograph-Tinte 0.80 Mark. Auch größere Formate sind vorrätig.

**Herm. Hurwitz & Co., Berlin C. Klosterstr. 49.**

**Jul. Ross, Bromberg** Versandgeschäft von frischen Blumen-Arrangements, Brautbouquets, Myrthenkränzen etc., Trauersymbolen jeder Art.

**Thee MESSMER** bei G. Gaebel Söhne

**Direkt vom Tuchfabrikanten** kauft man seine Anzugstoffe am vortheilhaftesten. Wir offeriren zum Beispiel unsere Spezialfabrikate:

**Für Mark 7.25** 3 Meter Cheviot, blau, braun, schwarz od. naturgrau, garant. reine deutsche Wolle, 135 cm br. Großartige Qualität. Auch für Konfirmations-Anzüge sehr geeignet.

**Für Mark 14.25** 3 Met. hoch feines engl. Kammgarn-Cheviot zu Sonntag-Anzügen in blau, braun und schwarz. Nur aus besten englischen Garnen fabricirt.

**Für M. 16.20** 3 Meter echt Kammgarn zum feinen Salon-Anzug.

**Für M. 4.70** 2 Met. fein. deutsches Cheviot; blau, braun, schwarz od. naturgrauen Violet. Reine Wolle.

Zuserdem machen auf unsere großartige und elegante Musterkollektion, bestehend aus ca. 300 Dessins amerikanisch, in welcher sich alle Qualitäten Kammgarn, Cheviot, Melton, Valetot, Genoa usw., engl. Feder und wasserichte Sommerzeuge befinden, aufmerksam und laden dieselbe an Jedermann sofort franco. Entsendung gänzlich ausgeschlossen. Laufend Anerkennungen über vorzügliche Lieferung stehen zu Diensten. — Muster franco gegen Franco.

**Lehmann & Assmy, Spremberg N.-L.,** Größtes Tuch-Verkaufshaus mit eigener Fabrication.

Bei **Catarrhen** von unerreicht günstiger Wirkung. Jede **Verschleimung** wird **erfolgreich** bekämpft.

Der beste Schutz gegen **Erkältung** und Entzündung der **Schleimhäute**.

Von **medizinischen** Autoritäten bei **Halsleiden** empfohlen.

**Dr. C. ODERER** Mineral-Pastillen Preis 85 Pfg. pro Schachtel.

**Wanderer - Fahrräder** von **Winkelhofer & Jaenicke** in Chemnitz-Schöna. Nach allgemeinem Urtheil die **feinste Marke.** [8117]

**Roststabgiesserei von L. Zobel Bromberg**



liefert als Spezialität **Hartguss-Roststäbe** von feuerbeständigem Material [6417] **Unübertroff. a. Haltbarkeit. Grosse Kohlenersparnis.**

**Ed. Seiler, Liegnitz** größte Pianofabrik Ost-Deutschlands **Flügel und Pianinos**

bis jetzt über 20000 Stück in vorzüglichster Bauart gefertigt, anerkannt von ersten Klaviervirtuosen, preisgekrönt auf 14 großen Ausstellungen, zuletzt in Chicago 1893. [1119]

**Abzeichnen oder ausschneiden** **Todtlachen!**

20 Bänder zum. nur 1,50 Mk., 3. B. **Zünftiges Büchlein** (schneid. illust.), 133 neue **Lieder und Couplets** (sehr gut. **Fachliederbuch**, u. **Theaterstück**, zwei illust. gr. **Kalender**, humorist. **Gesellschafts-Frohnen** (sehr gelung.), 4 illust. **Jugend-Schriften u. neue Geschichten**, **Rath- u. Anstufsbücher**, **Geschichtsbücher**, zwei illust. gr. **Ariens- und Jubiläum-Ausgaben 1870/71**, **Briefsteller**, **Feuer 6. u. 7. Buch Moses**. Außerdem vollständig noch gratis: 1 **Spiel Karten u. 10 interessante Witze**, **M. u. Gratulationsart.** (Alles zusammen 1 Postdeckelendung.) [3077]

**Buchhandlung Klinger, Berlin C. 2, nur Kaiser Wilhelmstr. 6.** Katalog and. interess. Bücher grat. u. franco.

**Rheinisches Thomaschlammehhl** Sternmarke: garantiert reine gemahlene Thomaschlammehhl mit hoher Citratlöslichkeit, 14931

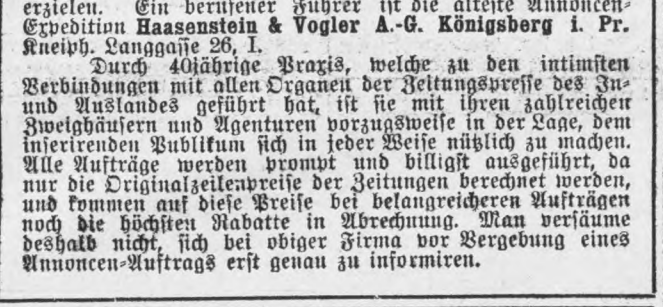
**Deutsches Superphosphat** **Chilisalpeter, Kainit** empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

**Danzig A. P. Muscate Dirschau** Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

**Hunderttausende werden weggeworfen** durch unzweckmäßige Abfassung von Annoncen und durch Benutzung ungeeigneter Zeitungen. Ein Inserat muß nicht allein sachverständig und treffend abgefaßt sein, sondern es ist auch der Verkauf der Zeitungen in Betracht zu ziehen. Auf dem weiten Felde des Zeitungswesens wird sich der Laie nicht leicht orientiren und deshalb eines **erfahrenen und zuverlässigen Rathgebers** bedürfen, um sein Geld nutzbringend anzulegen und mit einiger Sicherheit Erfolge zu erzielen. Ein berühmter Führer ist die älteste Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr. Aneipf. Langgasse 26, 1.**

Durch 40jährige Praxis, welche zu den intimsten Verbindungen mit allen Organen der Zeitungspreise des In- und Auslandes geführt hat, ist sie mit ihren zahlreichen Zweigbüros und Agenturen vorzugsweise in der Lage, dem inserirenden Publikum sich in jeder Weise nützlich zu machen. Alle Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt, da nur die Originalzeitungspreise der Zeitungen berechnet werden, und kommen auf diese Preise bei belangreicheren Aufträgen noch die höchsten Rabatte in Abrechnung. Man veräume deshalb nicht sich bei obiger Firma vor Vergebung eines Annoncen-Auftrags erst genau zu informieren.

**Original-Tannenkrüger-Runkelsamen**



ertragreichste Sorte, Original-Saat unter Garantie der Keimfähigkeit, liefert **R. Cronmeyer, Tannenkrug** bei Leopoldshöhe i. Lippe. **Alleiniger Züchter der Original-Tannenkrüger Runkelrübe.** [9115]

**Grosse Lamberti-Geld-Lotterie** Ziehung bestimmt **12.-14. März** er. Hauptgewinne: **Mk. 200,000, 100,000, 50,000** etc. Originallose à M. 10. Porto u. Liste **30 Pf.** **C. Lewin, Berlin N., Krausnickstr. 5.** 3174] **Glückshand Berlin.** Telegr.-Adr.:

**E. Ladeneinrichtung** für Herren-Konfektion u. Manufakturwaren, ist spottbillig zu verkaufen. [3068]

**Louis Ehrenberg** vormals L. Geckel, **Strasburg, am Markt.**

**Apfelwein** von **J.G. Rackles** Hoflieferant **Frankfurt a.M.**

Alteste **Apfelwein-Dampfkellerei**

Man verlange Preisliste und achte gefl. genau auf Adresse. **Gezündet 1850.**

**Fahrräder** kauft man am billigsten per Kasse, sowie monatliche Ratenzahlung, wenn man sich gratis und franco Prospekt schicken läßt vom Vorstand des **Bicycle-Club Faborite, Otto Büttner, Hamburg 5.**



Die besten **2000 Stück. Phönix-Silber-Bestecke** werden zu nachfolgenden Spottpreisen ausverkauft.

Man beile sich zu bestellen, da sich eine so günstige Gelegenheit nicht wieder bietet. **Phönix-Silber** ist ein vollständiger Ersatz für echtes Silber, durch und durch **weiß und bleibt stets weiß.** Damit sich Jedermann von der Vorzüglichkeit überzeugen kann, versenden wir diese Bestecke auf Wunsch **zur Ansicht ohne**

**Nachnahme** 6 ff. **Zafelweiser, echte Klinge** M. 4.- 6 ff. **Gabeln** (For-ten) 2,50 6 ff. **Esslöffel** 2,50 6 ff. **Kaffeeöffel** 1,- 6 ff. **Deffertmesser, echte Klinge** 3,25 6 ff. **Deffertgabeln** 1,75 6 ff. **Deffertlöffel** 1,75 1 ff. **Suppen-Vorleger** 1,50 **Alle 43 Stück zusammen nur M. 14.**

Bestellungen sind zu richten an die Firma: **Feich's Neuheiten - Vertrieb** in Berlin C., Seydelstr. 5.

**Stäbe** schön weich und reif, in Kisten von ca. 75 Pfd. netto, pro 1 Pfd. 14 Pf. ab hier, empfiehlt **1159** **Molkerei Culmsee. E. G.** Versand nur gegen Nachnahme

**5000 starke Baumstämme** 3,20 m lang hat billigst abzugeben. **R. de Comin, Ostschon.**

**Kreuzartige Planinos** in solidester Eisenconstruction mit bester Reputations-Mechanik. **C. J. Gebauer** Königsberg i. Pr. vorzüglich geeignet für Unterrichts- und Übungswecke von **M. 450.- ab.**